Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **17 (1895)**

Heft 28

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 28. 1895.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 14. Juli.

Inhalt: Gedicht: An unsere Mädchen. — Turnspiele und Turnsport. — Frl. Dr. phil. — Hat ein Vater das Recht, zu fordern, daß die an seine minderjährige Tochter gerichteten Posterestante-Briefe ihr nur in seiner Gegenwart ausgehändigt werden? — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Ein Gebirgsaufenthalt. — Feuilleton: Die Flucht vor dem Wahnsinn. (Fortsetzung.)
1. Beilage: Gedicht: Schwarze Schleier. — Avis. — Zum Arbeiterinnenschutz. — Zur Beachtung für Telephonistinnen und solche, die es werden wollen. — Dämon Alkohol. — Zweierlei Ansichten — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.
2. Beilage: Unbelehrbar. — Wie man berühmt werden kann. — Inserate.

An unsere Mädchen.

Ihr zarten Mädchen, sanft wie Täubchen,
Strickt, stickt, näht, häkelt nicht zu viel.
NichtStrümpfe,Hemden,Jäckchen,Leibchen
Sind eurer Arbeit letztes Ziel.
Oft muß dann künstlich, ach, das Mieder
Ausgleichen schief gewordne Glieder;
Das kommt vom viel- und schlechten Sitzen,
Einseit'gem Leib- und Zeitausnützen.

Drum, liebe Mädchen, laßt euch warnen,
Nicht ganz von Zwirn und Woll umgarnen,
Laßt orthopädisch euch behandeln:
Uebt frei-, Stabübungen und Hanteln,
Auch Hangeln, Stützeln, Schwebegehn,
Thut braven Mädchen wohlanstehn,
Wie Ballwurf, Lauf und Hupf im Seil
Und Reifenspiel euch ziemt. Gut Heil!

(Allgem. I—V., Graz.) —y.

Turnspiele und Spielsport,
die fröhlichste Körperbewegung im Freien.

Dr. med. **E. Jordy**, Bern.

Freut euch des Lebens! Mit diesem hygieinischen Hurrarufe begrüßen wir gerade für die Sommerszeit die Umwandlung des methodisch langweiligen Schulturnens in das echt frisch-frei-froh-fröhliche Turnsportspiel im Freien. Die Körperbewegung, die vorab den Kindern, ebensowohl aber auch den Erwachsenen als Erholung dienen soll von geistiger Anstrengung, vom Stillesitzen in der Binnenluft von Schule und Haus, darf nicht in irgendwelcher Zwangsjacke, sie muß sich in freiem Gewande ungebundener jugendlicher Freude zeigen. „Fröhlich Gemüt gibt gesund Geblüt." Hamerling läßt in seiner Aspesia den Phidias sagen: „Die Freude ist nämlich eine Körper- und Seelenstimmung von eigentümlicher Art, welche die Wangen rötet, die Augen erhellt, den Odem beflügelt, das Blut leicht durch die Adern treibt, alle Lebensgeister weckt, alle Kräfte steigert, und des Menschen ganzes Wesen in einen Zustand schöner wirkungsvoller Harmonie versetzt. Sogar den Kranken ist die Freude eine so heilsame Arznei, daß ich nicht weiß, ob unter allen Kräutlein, Pflastern und Tränken, die wir Heilkundigen bei den Kranken anwenden, ein zauberkräftigeres Mittel zu finden ist als dieses."

Nun, dieses zauberkräftige Mittel der Freude findet sich mit der Körperbewegung in freier Luft vereinigt in den **Turnsportspielen** der verschiedensten Art. Die „Frauen-Zeitung" hat die Turnspiele schon in der Nummer 31 vom 5. August letzten Jahres empfohlen, als sie über die Entstehung einer Turnspielgesellschaft in Bern berichtete. Letztere floriert; es sind ihr auch über 20 Damen beigetreten, die im verflossenen, dem Schneesport günstigen Winter sich besonders des **Schlittelns** recht lebhaft erfreuten und nun Sommerszeit beim **Lawn-Tennis**, dem englischen Rasenballspiel, mit regem Eifer und großem Vergnügen mitspielen helfen. In Aarau hat sich ganz jüngst ein **Damenturnverein** gebildet. Sein Leiter, Herr Turnlehrer Wäffler, schreibt aber, es liegt durchaus nicht in seinem Sinne, das Damenturnen auf die geschlossenen Räume zu beschränken, sondern er hoffe, die Turnspiele im Freien, das Schlittschuhlaufen und die Fußwanderungen, je nach der Jahreszeit, in richtigen Wechsel mit dem in Frei-, Stab- und Gerätübungen bestehenden Turnunterrichte setzen zu können. Flottes Bern und glückliches Aarau, wird vielleicht hie und da eine gesunde bewegungslustige Dame denken. Laßt euch nur durch die Beispiele anderer Städte ermutigen, das Gleiche zu stande zu bringen. Ein energischer Wille findet stets Mittel und Wege. Auf eine Anfrage hin geben die bestehenden Vereine gewiß gerne jede gewünschte nähere Auskunft. Hier und heute müssen wir uns darauf beschränken, die Turnspiele in Erinnerung zu bringen, dieselben anzuregen und zum Selbststudium folgende vorzügliche wegleitende Bücher anzugeben:

Spielbuch für Mädchen, von Seminaroberlehrer Betsch in Dresden. Karl Meyer, Hannover 1895. Fr. 1. 50.

Bewegungsspiele für Mädchen, von J. Bollinger-Auer, Lehrer an der Töchterschule in Basel. Zürich, Orell Füßli.

Lawn-Tennis, von Ph. Heincken. Gust. Weise, Stuttgart. Fr. 1. 10.

Bewegungsspiele im Freien, von Dr. med. F. Clasen, Nr. 13 der Hausbücher. Stuttgart 1882. 50 Pfg., ein vorzügliches Büchlein.

Alle diese billigen Büchlein sind in der ersten besten Buchhandlung zu bestellen.

Wer es aber nicht gleich fertig bringt, eine Turnspielgesellschaft für Herren und Damen zuwege zu bringen, oder ein **Lawn-Tennisspiel** einzurichten, und wo die nötige Anzahl geeigneter, begeisterter Freiluftspieler fehlt für die leichteren Ball- und bekannteren Volksspiele, da benütze man die schöne Sommers- und Ferienzeit mit jener Art Körperbewegung im Freien, die jedermann für sich allein zu betreiben möglich ist.

Da kommt in erster Linie der **Spaziergang**, sei es der **einsame**, der seinen ganz besondern Wert hat, und indem er uns aus dem hastenden Leben und Treiben uns selbst auf ein ruhiges Stündchen zurückgibt, sei es **zu Zweien**, besonders wenn die Zwei vom poetischen Schlage sind der zwei Seelen und ein Gedanke, der zwei Herzen und ein Schlag.

Aber auf solche Mondscheinspaziergänge mit Herzensgymnastik sollte bald wieder ein gemeinschaftlicher **Marsch zu vielen** und **Bergsteigen** als ausgiebigere Körperbewegung folgen. Es braucht nicht viel Scharfsinn, um herauszufinden, daß der „Brunnengeist" der Bade- und Luftkurorte nicht in den Tausendstel und Millionstel von Salzen im Wasser und Ozon in der Luft besteht, sondern nebst dem Zurücklassen von Geschäftssorgen in der Tretmühle des Berufes und dem Sichgehenlassen in fröhlicher Gesellschaft, im frühern Aufstehen und vor allem in der reichlichen Bewegung in freier, guter Luft. Einfach und klar und praktisch denkende Aerzte haben denn auch eine rationelle Körperbewegung im Freien längst zu einem **Heilmittel** und einer **Heilmethode** erhoben. Es sind dies dies wohlbekannten Oertel, Schwenninger, Schmidt, La Grange u. s. w. Durch begrenztes, den Kräften angemessenes, mit der täglichen Uebung entsprechend vermehrtes Bergsteigen wird der Körper und seine einzelnen Organe wieder an Arbeit und Leistungen gewöhnt, dadurch allmählich gestärkt, der Blutkreislauf und der Stoffwechsel zu Gunsten des Ganzen gefördert.

Wer sich übt, im gleichmäßigen Bergschritt bei geschlossenem Munde und tiefatmender Brust unsere Hügel und Berge zu erkraxeln, der findet da oben zu Hunderten ein gut Plätzlein zum Gesunden von den Gebresten des Körpers und des Gemüts. Frohgemut wird er hineinsehen in die schöne, lachende Welt und sich erinnern der Worte aus Ekkehard:

„Wer das Geheimnis erlauscht hat, das auf luftiger Bergeshöhe waltet und des Menschen Herz weitet und dehnt und himmelanhebt im freien Schwung der Gedanken, den faßt ein lächelnd Mitleid, wenn er derer gedenkt, die drunten in der Tiefe Ziegel und Sand zum Baue neuer babylonischer Türme herbeischleppen, und er stimmt ein in jenes rechtschaffene Jauchzen, von dem die Hirten sagen, daß es vor Gott gelte, wie ein Vaterunser."

Und vor Apoll, dem Gotte der Heilkunde, gilt solch herzliches Jauchzen aus froher leichter Brust auf grüner Alpe in reinster Bergluft mehr, wie

irgend welch Rezept, auf was immer für ein Pulver oder Tränklein.

Wer nicht so hoch hinaus kann, dem ruft vielleicht ein Fluß oder ein See einladend zum **Bade, zum Schwimmen, zum Rudern** oder **Dampfschiffahren.** Das letzte, beim Spazieren vorne auf Deck, ist eine vorzügliche Gelegenheit zum Frischeluftschnappen und Tiefatmen, besonders bei regnerischer Witterung. Das Fluß- oder Seebad mit Schwimmen verbindet mit der Körperbewegung in reiner Luft die nervenstärkende, abhärtende, erfrischende Hautpflege.

Das Schwimmen ist wohl der gesundeste, das Rudern der eleganteste Wassersport. Eine Ruderfahrt kann wundervoll werden, wenn Freunde, Familie oder sonst angenehme Gesellschaft mit Gesang oder Musik, Zither oder Guitarre, das Abendrot oder der Mondenschein mit von der Partie sind.

Auch das **Reiten** ist eine vorzügliche Körperbewegung im Freien; wenn schon das Pferd die eigentliche Fortbewegung zu besorgen hat, so bildet die stramme Körperhaltung und das Durchsausen des Luftoceans eine herrliche Gymnastik, vor welcher hiezulande aber die Damen, mehr vielleicht noch als die Kosten, die Scheu abhält, als emancipiert zu gelten. So wird es wohl für eine geraume Zeit noch mit dem **Dreiradfahren** gehen, obwohl Pariser Professoren dasselbe sehr empfehlen und Französinnen und Engländerinnen auch diesen Sport frisch-frei-froh betreiben. Und als ich sie mal gesehen, mußte ich mir sagen, daß man auch diesen Freiluftbewegungssport anständig, ja ganz anmutig betreiben kann. Solange unsere junge Welt noch irgendwo an Bleichsucht und Blutarmut, Kurzsichtigkeit und Körperverkrümmung, Nervosität und Neurasthenie, Ueberbürdung und Müdigkeit, Blasiertheit und Weltschmerz leidet, so ist jeder „Emancipation zu Bewegungssport im Freien" ärztlicherseits nur das Wort zu reden. Wie ist es mit dem vortrefflichen Wintersporte, dem **Schlittschuhlaufen** gegangen? Erst ein bedenkliches Schütteln des Kopfes und Rümpfen der Nase, und heute, welche allgemeine Beteiligung! Welche Schlittschuhläuferin und welche Mama geniert sich heute? Das Frische, Frohe, Gute, Gesunde schickt sich allezeit. Es ist ein gesunder Geist derjenige, der sich den Körper gesund zu erhalten strebt.

Fräulein Dr. phil.

Folgende wahre Geschichte zum Nachdenken bringt der „Reichsbote" und wir versäumen nicht, dieselbe zu Nutz und Frommen unserer verehrlichen Leserinnen zu reproduzieren:

„Ja," sagte der Kreisgerichtsrat W. mit einem kleinen Seufzer, als er mit seiner Familie beim Morgenkaffee saß. „Vermögen haben wir nicht, ans Heiraten denkt unser Töchterchen ja nicht, und wenn ich mal die Augen schließe, so bleibt auch nichts als Deine kärgliche Witwenpension. Aber ich denke doch, so schlecht wie den drei alten Töchtern meines lieben verstorbenen Kollegen, die nichts gelernt haben und nun in bittere Not geraten sind, soll es Euch mal nicht gehen; denn unsere Eva ist begabt und fleißig, die, denke ich, soll studieren."

„Studieren?" rief die Frau Kreisgerichtsrätin erstaunt, während Eva aufhorchte, „aber das ist ja so emancipiert!"

„Nein," berichtigte ihr Mann, „seit die Vorurteile der Herren Professoren besiegt und schon manche Universität den weiblichen Studenten geöffnet ist, gilt ein Mädchen, welches studiert, nicht mehr für unweiblich, und ich denke auch, daß Eva, wenn sie ein wirkliches, wissenschaftliches Studium ergreift, Dir, liebe Frau, und den kleinen Brüdern nach meinem Tode mehr Halt und Hülfe sein kann, als wenn sie als Erzieherin oder als Stütze der Hausfrau unter fremde Menschen geht."

Eva ging mit dem Kaffeegeschirr hinaus. Sie hatte für die kleinen Brüder, die zur Schule mußten, das Frühstück besorgt und sich nicht in das Gespräch der Eltern über ihre Zukunft gemischt. Jetzt aber, auf ihrem Zimmer, überdachte sie noch einmal den Plan des Vaters. Ach, was er gesprochen, war ja schon lange ihres Herzens geheimster, heißer Wunsch! sie hatte nur noch nicht gewagt, ihn auszusprechen. Wie so sehr recht hatte doch der Vater; das Lernen war ihr niemals schwer geworden, und Liebe zur Wissenschaft hatte sie immer gehabt, und zum Heiraten — sie mußte lächeln —, dazu paßte sie wirklich nicht.

Hatte sie doch, um auf eigenen Füßen stehen zu können, mit 18 Jahren ihr Examen gemacht und war drei Jahre an einer Schule angestellt gewesen, bis sie ihre Pflichten als Tochter wieder nach Hause riefen, Pflichten, die sie gerne übernahm. — Aber doch gehörte die Zeit ihres Examens und jene, als sie lehrend thätig war, zu ihren liebsten Erinnerungen. Und studieren, das mußte ja noch viel schöner sein!

So galt es nur noch, die Vorurteile der Bekannten zu überwinden, doch auch das war nicht so schwer. Niemand verdachte es dem ungewöhnlich klugen Mädchen, wenn es sich sein Leben besonders zu gestalten suchte.

So ging sie denn zunächst an eine schweizerische Universität und später nach Paris, hörte die Vorlesungen der Professoren und wurde, je mehr sie sich in ihr Studium vertiefte, desto mehr davon angezogen. Das war doch etwas ganz anders als Wirtschaften! An der gelehrten Arbeit der Menschheit teilnehmen, sie fördern zu können, ach, ihre ganze Seele jubelte bei diesem Gedanken.

Sie ward eine der gewissenhaftesten und eifrigsten Studentinnen der neueren Sprachen, errang sich schließlich in der Schweiz den Doktorhut, magna cum laude, und als dann von Freunden und Verwandten begeisterte Glückwünsche ihr wurden, da fühlte sie sich, in dem Bewußtsein, etwas leisten zu können und Anerkennung und Verständnis dafür zu finden, auf dem Gipfelpunkt des Glückes. Dann starb der Vater.

Noch auf dem Sterbebette hatte er seine Frau und seinen jüngeren Kindern Eva als Halt und Stütze hingestellt: „Du kannst ihnen einmal etwas sein, verlaß sie nicht!" Das waren seine letzten Worte gewesen. Und auch die Bekannten meinten: „Es ist ja ein wahres Glück für die arme Frau, daß Eva ihr zur Seite steht; denn einem so fleißigen und tüchtigen Mädchen kann es ja nicht fehlen."

Aehnlich dachte auch Eva und ging mit frischem Mute an ihre Pflichten. — Um der Mutter näher zu sein, gab sie ihren Aufenthalt in Paris auf und suchte nun im Vaterlande, fürs erste als Lehrerin in einer städtischen oder Privatschule, anzukommen.

Aber überall stellten sich ihr Schwierigkeiten entgegen und sie mußte erfahren, daß die Vorurteile der Universitäten gegen weibliche Studenten weit leichter zu besiegen waren, als die der Lehrer und Laien gegen weibliche Gelehrte. Denn bei dem einen Institut wehrten sich die Lehrer, trotz der Bemühungen des Direktors, sie anzustellen, gegen einen weiblichen Kollegen, der nicht nötig hatte, vor ihrer Gelehrsamkeit die Segel zu streichen. An einer zweiten Anstalt wollte wieder der Direktor nichts von einem weiblichen Doktor wissen, den er sich nicht anders als einen emancipierten Blaustrumpf vorstellen konnte oder wollte. Bei einer dritten Schule meinte die Leiterin: Eva sei zu gelehrt und gewiß zu unverständlich für die Kinder oder auch wohl zu hochmütig, um sich mit kleinen Mädchen ernsthaft befassen zu mögen. Sie bedachte nicht, daß auch die männlichen Philologen durch ihre Kenntnisse keinesfalls gehindert werden, die Sextaner in den Anfangsgründen zu unterweisen. Eine andere junge Schulvorsteherin fürchtete, die gelehrte Lehrerin würde ihr das Heft aus der Hand nehmen. Kurz, überall, wohin sie sich wendet, abschlägige Antworten.

Die hoffnungsfrohe Zuversicht, mit der Eva ihr Werk begann, mit der sie der Welt etwas sein und der Mutter helfen wollte, sinkt gar bald in nichts zusammen. Und das Studium, das sie aus Liebe zur Wissenschaft ergriffen, dem sie ihre Jugend geopfert und das manche Kosten verursacht hat, kann sie zum Broterwerb für sich und die Ihren nicht verwenden. Und doch hat sie nichts Unmögliches verlangt, keine außergewöhnliche Stellung, sie hat sich erboten, die übliche Stundenzahl zu übernehmen, auch in unteren Klassen, wenn ihr daneben auch einige Stunden in den oberen Klassen bewilligt würden. Und erbittert muß sie sich nun sagen: Wenn ich mein einfaches Lehrerinnenexamen gemacht hätte, würde ich besser fortkommen. Aber sie ist nun einmal Dr. phil., und gerade deshalb muß sie sich verzweifelt fragen: Was soll ich nun anfangen?

Und so fragen auch wir heute. Denn es ist eine wahre Geschichte, die wir erzählen: „Was soll aus ihr werden, wenn sich niemand ihrer annimmt? Ist das Studium der Frauen, dessen Freigebung von den Freunden der Frauenbewegung mit so großem Jubel begrüßt wurde, denn nur ein Sport, nur ein Privatvergnügen für mit Glücksgütern Gesegnete? Und nicht verwendbar fürs praktische Leben?"

Hat ein Vater das Recht, zu fordern, daß die an seine minderjährige Tochter gerichteten Posterestante-Briefe ihr nur in seiner Gegenwart ausgehändigt werden?

Ueber diese Frage hatte der Präsident des Lyoner Civiltribunals kürzlich auf Ansuchen eines gestrengen Papas zu entscheiden, dem ein solches Recht seitens der Postbeamten abgesprochen wurde. Die Entscheidung fiel zu Gunsten des Vaters aus; laut derselben wären „die Civiltribunale berechtigt, gegebenen Falles anzuordnen, daß die für minderjährige Personen einlangenden Posterestante-Briefe, ohne Präjudiz für die Unverletzbarkeit des Briefgeheimnisses, nur in Gegenwart der Eltern durch den Amtsvorstand ausgefolgt werden."

Weibliche Fortbildung.

Am 31. Juli beginnen an der deutsch-schweizerischen Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädensweil die viertägigen Obstverwertungskurse für Frauen und Töchter, in welchen die Ernte und Aufbewahrung des Obstes, das Einmachen von Früchten, das Obst- und Gemüsedörren, sowie die Herstellung von Beerenweinen und Liqueuren theoretisch und praktisch gelehrt werden. Anmeldungen sind bis zum 14. Juli an die Direktion der Anstalt zu richten. Auf Wunsch wird für Unterkunft und Verköstigung in Gasthöfen oder Privathäusern gesorgt.

Im Jura sind bis jetzt sieben Koch- und Haushaltungskurse gegeben worden, zwei in Münster, je einer in Reconvillier, in Court, in Bevilard, in Malleray und in Dachsfelden. Fräulein Gobat widmet sich der Leitung dieser Kurse mit großer Sachkenntnis und rührigem Eifer.

Was Frauen thun.

Die Oberwärterin in der Irrenanstalt Burghölzli, Frl. Barbara Meier von Rümlang, ist nach 22½jähriger Dienstzeit vollständig arbeitsunfähig geworden. Es ist ihr nun von der Aufsichtskommission der Anstalt aus den Zinsen des Wärterpensionsfondes eine jährliche Invaliditätspension von 500 Fr. zugesprochen worden.

Frau Bürgin in Diepflingen feierte vergangenen Mai an der Seite ihres 95jährigen, noch ziemlich rüstigen Gatten Joh. Bürgin, und ihrer weiteren Angehörigen ihren 81. Geburtstag. Die Greisin verrichtet noch täglich selbständig ihre Hausgeschäfte.

Der Staatsanwalt hatte gegen die Vorsteherin einer Anstalt in Alzey eine Untersuchung eingeleitet. Als deshalb eine Lehrerin, Fräulein Bicking, als Zeugin vernommen werden sollte, fand man sie in ihrem Zimmer erhängt. Aus Furcht vor ihrer Vorgesetzten, gegen die sie deponieren sollte, hatte die Dame Selbstmord verübt.

Eine elfmalige Witwe, die sich zum zwölftenmale verheiratete, lockte kürzlich eine große Volksmenge in das Kirchlein von Neath in Wales. Ihr elfter Mann, der im vorigen Jahre verstarb, war Arzt; ihr neu angetrauter zwölfter ist ein reicher Grundbesitzer zu Neath. Mit 15 Jahren hat sie zum erstenmal geheiratet, mit ihren elf verstorbenen Gatten hat sie große Reisen gemacht und ist ziemlich durch die ganze Welt gekommen; und jetzt zählt die interessante Dame erst 40 Jahre. Wenn sie weiterhin mit ihren Gatten solch ein Glück, d. h. Unglück hat, wie bisher, kann sie es auch noch auf ein zweites Dutzend bringen. Da sie nunmehr seit 25 Jahren — wenn auch mit elfmaliger Unterbrechung — verheiratet ist, wird sie mit ihrem zwölften Gatten, wenigstens ihrerseits, ihre silberne Hochzeit feiern können.

Das unlängst verstorbene Fräulein Klara Ziegler von Solothurn hat u. a. der römisch-katholischen Kirchgemeinde der Stadt Solothurn Fr. 8000. — und der St. Josephsanstalt in Dänikon Fr. 6000. — vermacht.

In New York vermählte sich heimlich und gegen den Willen ihrer Eltern die Tochter des zehnfachen Millionärs Jakob Ruppert mit dem Konzertmeister Nathan Franko, eines bekannten Geigers, der jetzt an der großen Metropolitan-Oper wirkt. Vor drei Wochen war der Bräutigam von der israelitischen zur katholischen Kirche übergetreten.

Vor einigen Tagen hat die Frau eines Wiener Stabsarztes, Dr. Rammel, sich selbst und ihr kleines Töchterchen vergiftet. Die Unglückliche, welche dem Haushalt einer von ihrem Manne geleiteten Klinik sehr sorgsam vorstand, ließ ein Schreiben zurück, in welchem sie erklärte, sie fürchte wahnsinnig zu werden und wolle deshalb mit ihrem Kinde aus dem Leben scheiden. Der unglückliche Gatte hat sich nun auch das Leben genommen.

In Rom ist dieser Tage die Witwe des Grafen Felice von Orsini, des Haupturhebers des bekannten Attentats auf Napoleon III. (am 14. Januar 1858), gestorben. Sie lebte, völlig vergessen, in ärmlichen Verhältnissen.

Von 1486 Töchtern, welche in England die höheren Schulen von Girton, Newnham, Somerville Hall, Holloway College and Alexandra College besuchten, sind 608 im Lehrfach, 208 verheiratet, 11 Aerzte, 2 Kindermädchen, 9 im Staatsdienste, je eine in Buchbinderei, Blumengärtnerei und als Juristin thätig. Die übrigen leben zu Hause oder sind bei philanthropischen Werken beschäftigt.

An die Frauen von Wien sind in den letzten Wochen Aufrufe ergangen, ihr Scherflein beizutragen zur Stiftung von drei verschiedenen Fahnen, deren jede eine besondere Gedankenrichtung repräsentiert. Gräfin Kielmansegg lud die Frauen von Wien ein, durch Beiträge von je einem Gulden die Mittel zur Beschaffung einer Ehrenflagge für das Kriegsschiff „Wien" aufzubringen. Dem Appell der Gräfin folgte ein Aufruf der Baronin Suttner, die mit Rücksicht auf den kriegerischen Endzweck jener Sammlung die Frauen von Wien anrief, je eine Krone zur Anschaffung einer weißen Fahne zu spenden, die den österreichischen Friedensverein als Panier zum nächsten Friedenskongresse geleiten soll. Wenn jede Frau in Wien ihr Scherflein beitrage, würde nach Anschaffung einer weißen Leinwandfahne noch Geld genug für wohlthätige Zwecke erübrigen. Von anderer Seite wurde plaidiert für Anschaffung einer roten Fahne, welche die Arbeitslosen bei ihren Umzügen tragen sollen. Beitrag 10 Kreuzer, mit der Versicherung, daß auch diese Sammlung beträchtliche Summen zur Linderung von Not und Elend abwerfen würde.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3088: Ist es zweckmäßig, einen fast neuen, tannenen, mit buchenen Riemen durchzogenen Boden einzuölen, in der Stube eines Landhauses, wo die Dienstboten wohnen, der also besonders bei schlechtem Wetter

sehr stark beschmutzt wird? Wie hätte das Einölen, sowie die Reinigung des geölten Bodens zu geschehen? — Was für Erfahrungen werden gemacht mit den Drahtmatratzen, welche als Ersatz der bisherigen Federuntermatratze auch für hölzerne Bettstellen existieren sollen? Ich habe drei Betten gänzlich umzuändern und möchte, wenn empfehlenswert, solche Drahtmatratzen anschaffen. Sind dieselben dauerhaft, und hält ein solches Bett, natürlich mit guter Obermatratze von Haar und Wolle, warm genug? Wo könnte ich solche Drahtmatratzen beziehen? Für gütige Auskunft einer erfahrenen Hausfrau dankt herzlichst

Abonnentin auf dem Lande.

Frage 3089: Wie lassen sich die Ratten vertreiben, ohne damit den übrigen Haustieren zu schaden? B. W.

Frage 3090: Ich beabsichtige, nächsten Monat eine Luftkur von 4—6 Wochen zu machen, bin aber trotz der großen Auswahl von Kurorten in Verlegenheit, wohin, weil ich infolge schwerer Krankheit fast kahlköpfig geworden bin, und der bereits entstandene junge Haarwuchs bis dahin noch in jenem Stadium sein wird, wo man sich nicht gerne sehen läßt. Exklusive Einsamkeit wünsche ich nicht. Einfachen aber guten Tisch, schöne Waldungen und hübsche Gegend in einer Höhe von mindestens 1000 Meter. Um Auskunft von seiten der Leserinnen bittet

Frau J.

Frage 3091: Wer hat Bedarf für circa 7—9 kg leere Fadenspulen? Es werden damit in Verbindung mit entsprechend dünnen Eisenstäbchen reizende und sehr billige Etageren, Serviertischchen, Musikständer und dergl. hergestellt. Diese Gegenstände sehen aus wie feine Drechslerarbeit.

A. W.

Frage 3092: Gibt es irgend ein Mittel, um das Abfärben der bunten Wollsachen, Strümpfe, Leibchen ꝛc., in der Wäsche zu verhüten? Ich wäre sehr dankbar für freundliche Mitteilung.

Junge Hausfrau in M.

Frage 3093: Ich bin auf dem Lande aufgewachsen und habe mich durch einen eigentümlichen Zufall in eine Stadt verlobt, wo ich durch meinen Bräutigam mit der guten Gesellschaft in Verkehr kommen werde. Ich bin aber sehr ängstlich, den dort gemachten Anforderungen an feiner Form und Sitte nicht genügen zu können und dadurch meinem Bräutigam Enttäuschungen zu bereiten. Ich möchte mich gerne über die Pflichten meiner künftigen Stellung belehren lassen. Gibt es Bücher, woraus das Nötige zu lernen ist, oder dürfte ich um freundliche Belehrung durch unsere Zeitung bitten? Es wäre Erfahrenen herzlich dankbar

Junge Abonnentin in R.

Frage 3094: Könnte vielleicht jemand des verehrten Leserkreises dieses Blattes einer jungen Tochter achtbarer Eltern zu einer entsprechenden Stelle verhelfen? Dieselbe besitzt 4jährige Sekundarschulbildung, ist beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig und hat einen dreimonatlichen Schneiderinnenkurs theoretisch und praktisch durchgemacht. Um diese Kenntnisse zu verwenden, eventuell auch zu bereichern, wäre ihr eine Stelle für Bureau und Service, für Bureau allein oder auch in ein Konfektionsgeschäft sehr willkommen. Für freundliche Auskunft den verbindlichsten Dank.

E. R.

Frage 3095: Eine Abonnentin, welche aus Erfahrung die Verwendung der in Nr. 22 sehr ausführlichen Empfehlung von Leinölfirnis für Fußböden als sehr zweckmäßig befunden, möchte gerne erfahren, von wo der angeführte Holzleimkitt zu beziehen wäre.

Eifrige Abonnentin in Ch.

Frage 3096: Ist es thunlich, daß ein Kind von zehn Jahren einen täglichen Schulweg von einer Stunde zu machen hat? Das Kind ist sich bis dahin des so weiten Gehens nicht gewohnt und ist auch nicht sehr kräftig. Mittags hätte es den Weg nicht zu machen, da es sich in der Schule mit kaltem Tisch behelfen könnte, dagegen müßte die Tour am Morgen und am Abend gemacht werden. Mein Mann beabsichtigt den Kauf eines Heimwesens, wogegen ich mich sträube. Ich fürchte, es müsse dem Kinde zu viel werden, ganz besonders im Winter. Auch fürchte ich bei den kurzen Tagen in der strengen Jahreszeit allerlei Gefahren, die einem unbeschützten Kind zu nächtlicher Zeit auf einsamem Wege nahe treten können. Was denken sorgliche und erfahrene Mütter von diesem Umstand? Um freundliche Meinungsäußerung bittet

Aengstliche Mutter in W.

Frage 3097: Wer könnte einem Jüngling mit Sekundarschulbildung, welcher die beiden Sprachen, französisch und deutsch, in Wort und Schrift vollkommen beherrscht und der während vier Jahren in einer Weinhandlung in Neuenburg im Comptoir thätig war, eine ähnliche Stelle verschaffen, trotzdem derselbe kein Zeugnis vorzuweisen hat, wegen einem begangenen Fehler? Gibt es noch Prinzipale, welche dem mutlos Gewordenen die rettende Hand bieten wollen? Offerten nimmt dankend entgegen und gibt weitere Auskunft

Frau Schärer-Obrecht in Wangenried bei Wangen a. d. Aare, Kt. Bern.

Frage 3098: Wie ist ein vierjähriges Kind zu behandeln, das beständig, ohne Unterbruch, an seine Umgebung Fragen stellt, ohne einem bestimmten Gegenstand größeres Interesse entgegenzubringen? Es springt von einem Gedanken auf den andern ab, und die Reihenfolge seiner Fragen steht in gar keiner Beziehung zu einander. Der Umgang mit dem Kinde ist unsäglich ermüdend, und es erhält oft die unüberlegtesten und unpassendsten Antworten, nur um Ruhe zu haben vor ihm. Wer gibt mir freundlich guten Rat?

Besorgte Mutter in A.

Frage 3099: Wäre vielleicht jemand in der Lage, Kinder in ein gemütliches Pfarrhaus auf dem Lande in Pension zu geben, oder Adressen zu vermitteln zur Erziehung von Kindern, deren Eltern in fremden Landen sind? Pfarrersleute, deren Söhne schon auswärts untergebracht sind, wären gewissenhaft für geistiges und leibliches Wohl bedacht. Bei schulpflichtigen Kindern gute Schulen und Nachhülfe zu Hause, wo auf Wunsch Unterricht in alten und neuen Sprachen erteilt wird. Eintritt jetzt oder im Herbst.

Frage 3100: Als große Verehrerin der „Schweizer Frauen-Zeitung“ bitte ich um freundliche Beihülfe, um meine jüngere Schwester als Stütze der Hausfrau bei einer honetten Familie unterzubringen. Das Mädchen ist 18 Jahre alt, groß, stark, gesund und willig zur Verrichtung der häuslichen Arbeiten. Im Kochen, Bügeln und Nähen ist sie schon etwas bewandert und möchte unter Anleitung einer tüchtigen Hausfrau sich nach jeder Richtung noch vervollkommnen. Sie hat auch sehr Liebe zu Kindern und kann gut mit solchen umgehen. Für freundliche Beihülfe verpflichtet sich zu höflichem Danke

Eine mehrjährige Abonnentin in E.

Frage 3101: Wüßte vielleicht eine der geehrten Mitabonnentinnen eine passende Stelle für eine junge Tochter aus gutem Hause, der französischen Sprache, sowie der Damenschneiderei mächtig? Sie würde zu einer einzelnen Dame gehen oder in ein Magazin, auch würde sie bereitwilligst in der Haushaltung nachhelfen. Herzlichen Dank zum voraus für freundlich gewährte Mithülfe.

Tochter einer Abonnentin.

Frage 3102: Gibt es ein bewährtes, radikales Mittel gegen die lästigen Schaben? Wir haben in unserer neu bezogenen Wohnung eine schreckliche Menge derselben, so daß ich trotz fleißigen Klopfens aller Wollensachen fast nicht Meister werde. Ich habe entsetzlich viel Naphthalin gestreut, sogar lagenweise auf die Polstermöbel geschüttet, aber die Schaben laufen lustig drüber hin. Man hat mir Ausschwefeln der Wohnung angeraten; aber ich sträube mich dagegen und würde dies nur im äußersten Notfall thun. Um gütigen Rat bittet

Tochter einer langjährigen Abonnentin.

Antworten.

Auf Frage 3019: Die in vorletzter Nummer erschienene und mit „Jean B. in Zürich“ unterzeichnete Einsendung ist jedenfalls von vielen mit Interesse gelesen worden. — Wer die Verhältnisse von Zürich genauer kennt, dem ist auch genügend bekannt, daß ein ganzes Heer von Beamten und Angestellten auf Banken, Aktiengesellschaften, städtischen Verwaltungen, Post, Bahnverwaltungen und Privatgeschäften mit einem Einkommen von circa **3000 Fr.** rechnen muß. Die meisten dieser Besoldeten haben Familie, in denen gewiß auch die „Frauen-Zeitung“ Aufnahme findet.

Wäre es nun Thatsache, daß mit genannter Einnahme ein ordentliches Auskommen für eine Familie nicht mehr möglich ist, so würde doch gewiß mancher junge Mann, hauptsächlich „der Verlobte“, beim Lesen der beiden ersten Einsendungen den Schritt zum „Eheglück“ wohlweislich überlegen und vielleicht für immer von einer Verbindung abgehen. — Ich denke nun, daß unter den Leserinnen der „Frauen-Zeitung“ doch manche Tochter ist, die sich ruhig und ohne Bedenken einem soliden, braven Jüngling als Lebensgefährtin anschließen würde, auch wenn dessen Einkommen den Betrag von 3000 Fr. noch nicht erreicht haben sollte.

Verlobter Merkur.

Auf Frage 3059: Es ist sehr wahrscheinlich das Tragen der Kopfbedeckung, was Ihnen Kopfschmerzen verursacht. Wählen Sie einen lose sitzenden, aus luftigem Gewebe bestehenden, mit möglichst wenig Draht hergestellten Roßhaarhut, der auch eine möglichst leichte Garnitur hat, und Sie werden die Annehmlichkeit bald genug herausfinden. Auch die Kleider dürfen nur leicht und um Hals und Taille lose anliegend sein. Die Strumpfbänder dürfen nicht rund um das Bein gelegt, sondern es müssen dieselben am Leibchen oder am Büstenhalter angeknüpft werden. In dieser Weise bequem versorgt, wird auch ein Spaziergang Ihr Wohlsein nicht zu stören vermögen.

Auf Frage 3060: Liebevolle Nachsicht gegen vereinzelte Trunkenheitsfälle, Furcht vor Auftritten, Abneigung gegen unpassende Freunde und schließlich Ekel vor dem ganzen Wesen des betrunkenen Mannes, haben in 10 Jahren aus einer liebenden, für alles Gute befähigten Frau eine erbitterte, gleichgültige Schlange gemacht, die, ihre übelangebrachte Nachsicht beklagend, unfähig ist, ihre in Groll und Bitterkeit gewählte Handlungsweise: „Wie du mir, so ich dir“, zu ändern.

Unglückliche in Z.

Auf Frage 3064: Wir offerieren Ihnen Pension zu Fr. 4.— und versichern Sie sorgfältiger Bedienung und kräftiger, gesunder Kost bei Geschwister Infanger, Flüelen am Vierwaldstättersee.

Auf Frage 3071: Ganz dieselben Erscheinungen zeigten sich bei meinem zwei Monate alten Knäblein. Nachdem ärztlicher Rat monatelang erfolglos war, versuchte ich es von mir aus mit Sitzbädern von 18° R., verbunden mit sanfter Reibung des Unterleibs, Dauer für ein zweijähriges Kind zehn Minuten. Ich gab ihm das Bad jeden Abend vor dem Schlafengehen und hatte nach wenigen Tagen die Genugtuung, wesentliche Besserung zu konstatieren; seit zehn Wochen sind nun gar keine Anfälle mehr vorgekommen. Auch auf die Diät haben Sie in zweiter Linie ein Augenmerk zu richten. Zu ausführlicher schriftlicher Mitteilung gerne bereit

A. Z.-R. in Z.

Auf Frage 3074: Als ausgezeichnetes Mittel gegen Fußschweiß empfehle folgendes: Jeden Abend vor dem Schlafengehen müssen die Füße ins kalte Wasser getaucht werden und zwar 20 Minuten lang. Dann werden die Füße gut abgetrocknet und mit einem Paar frischer Socken, deren innere Sohlen mit reiner Kernseife bestrichen sind, bekleidet. Selbstverständlich muß dies so lange fortgesetzt werden, bis der Schweiß ganz verschwindet und müssen die Socken den ganzen Tag getragen werden.

Alte Abonnentin am Bodensee.

Auf Frage 3082: Die Tochter soll einen gewissenhaften Notar zu Rate ziehen unter ziffermäßiger Angabe aller Verhältnisse; in Ihrer Anfrage fehlt namentlich die Angabe, was aus dem Erbe des Vaters geworden ist, das seiner Zeit doch auch geteilt wurde. Nach einem Gesetz, das wohl in allen Kantonen gilt, darf die Tochter bei der Teilung eine Forderung eingeben, die dem Lohne einer geübten Pflegerin entspricht; in einem kürzlichen, ähnlichen Falle hat die Basler Gerichtsschreiberei diesen Lohn, über Verpflegung und Kleidung hinaus, auf 200 Franken für jedes Jahr Pflege festgesetzt.

Fr. M. in S.

Auf Frage 3082: Es ist eine unabweisbare Pflicht der Eltern, den durch besondere Verhältnisse zu kurz gekommenen Kindern noch bei Lebzeiten in einer Weise gerecht zu werden, daß die Vergütung nicht bloß von der Einsicht und dem guten Willen von Geschwistern oder sonstwie Verwandten abhängig gemacht ist. Ein ganz bestimmt geregeltes Lohnverhältnis ist daher in allen solchen Fällen sehr zu empfehlen.

Auf Frage 3084: Nachfolgendes Verfahren habe ich mit bestem Erfolge schon sehr oft angewendet: Man erwärmt zuerst das befleckte Papier und tupft den Fleck nachher so lange mit Löschpapier auf, als dieses noch Fett auffaugt. Dann taucht man einen reinen Pinsel in sehr heißes, ganz gereinigtes Terpentinöl und bestreicht vermittelst desselben beide Seiten des Fettfleckes und fährt hiemit so lange fort, bis der Fleck vollständig verschwunden ist. Um dem Papier dann seine frühere Weiße und Glätte wiederzugeben, taucht man ein reines Bürstchen in Weingeist und bestreicht damit einigemal die frühere fleckige Stelle. Es bleibt dann keine Spur zurück, gleichviel, ob es ein Oel-, Wachs- oder Talgfleck gewesen sei.

Bibliothekarin in N.

Auf Frage 3084: Legen Sie die befleckte Seite des Buches auf vielfach zusammengelegtes, gutes, reines Löschpapier, gießen Sie einige Tropfen Aether auf den Fleck, welcher möglichst rasch, ohne Zeit zu finden, sich zu verflüchtigen, mit mehrfach zusammengelegtem Löschpapier bedeckt wird. Unter eine kräftige Presse gebracht, wird der Fleck verschwinden. Je nach der Art desselben müssen Sie die Prozedur wiederholen.

Auf Frage 3085: Legen Sie in oder neben die Beete, wo sich die Schnecken am öftesten zeigen, etwa dreifingerdicke, stark angefeuchtete Strohbündel. Die Schnecken kriechen bei Sonnenschein unter das feuchte Stroh, wo sie am Nachmittag leicht weggenommen und vernichtet werden können. Das Ueberstreuen der Beete mit Asche, Kalkstaub, Ruß oder Sägmehl ist ebenfalls gut, denn die Schnecken können sich darauf nicht gut fortbewegen und sind am Morgen früh leicht abzulesen. Die Blattläuse weichen dem Bestäuben mit frischem Insektenpulver.

Auf Frage 3085: Erprobtes Mittel gegen Schnecken: Man stellt abends einen flachen Teller voll Bierresten in den Garten inmitten der Pflanzen und wird denselben am andern Morgen voll betäubter Schnecken finden.

Fr. M. in B.

Auf Frage 3086: Singstunden bei einer guten Lehrerin geben größere Sicherheit in der Anwendung der Stimmmittel und dadurch auch größere Zuversicht. Im übrigen läßt sich übertriebene Schüchternheit durch Vernunftgründe bekämpfen und vielleicht noch mehr durch die Gewohnheit: singen Sie zuerst vor Ihren Geschwistern, dann vor ein paar guten Freundinnen, später vor Fremden.

Fr. M. in B.

Auf Frage 3086: Die geehrte Fragestellerin ist um genaue Adressenangabe ersucht, damit eine private Zustellung ihr übermittelt werden kann.

Auf Frage 3087: Wenn keine Kinder da sind, wird die sich selbst achtende und das Wohl ihres Gatten anstrebende Frau eine Ehe lösen, die bereits keine mehr ist und die, anstatt zwei zu beglücken, drei Personen unglücklich macht. Wo Kinder sind, da liegt die Frage ungleich schwieriger. Da ist eine Trennung nur dann zu raten, wenn die pekuniären Mittel zur unverkümmerten Erziehung bei dem Vater oder der Mutter vorhanden sind, oder wenn die letztere sonst im stande ist, den Kindern das Nötige zu beschaffen. Unter allen Umständen ist ein ebenso ruhiges, als offenes Aussprechen am Platze und unbedingt nötig, wenn ein Ehebund neu geknüpft oder gelöst werden soll.

Auf Frage 3087: Die Fälle, in denen es einer Frau erlaubt ist, sich von ihrem Manne zu trennen, sind durch das Gesetz genau bis in die kleinsten Details bestimmt, und es ist in keiner Beziehung ratsam, über das Gesetz hinaus zu gehen; im Gegenteil, in schwierigen Lagen hält die rechte Frau um so mehr zu ihrem Manne und trachtet, ihn auf den rechten Weg zurückzubringen; vielleicht eine schwierige, aber nur um so dankbarere Aufgabe. Im übrigen sind Sie durch Eifersucht geblendet und sehen zu schwarz. Liebe gehört in hohem Maße zu den geistigen Gütern, die nicht vermindern, wenn man etwas davon nimmt, sondern sich vermehren bei jedem neuen Ausgeben. Geben Sie sich ernsthaft mit allen Fasern Ihres Wesens, mit allen Mitteln und mit Aufbieten aller Kräfte Mühe, der Liebe mehr würdig zu sein als Ihre Nebenbuhlerin, und Sie werden sehen, daß Ihr Mann nach nicht allzu langer Zeit zu Ihnen zurückkehrt. — Aber bitte, keine sauren Gesichter und lieber auch keine Thränen!

Fr. M. in B.

Auf Frage 3087: Was im bezeichneten Falle zu thun Pflicht ist, darüber kann keine Regel aufgestellt werden. Die Menschen und die Verhältnisse sind niemals dieselben und jede Frau muß da ganz allein entscheiden, wie sie auch ganz allein die Folgen ihres Entscheides tragen muß.

Als ich einst in ähnlicher Lage war wie Sie und den schwersten Kampf durchgerungen hatte, besprach ich die Angelegenheit offen, ohne Thränen, aber auch ohne Bitterkeit, mit dem dennoch heißgeliebten Mann.

Ich sagte ihm, daß wenn er glaube, eine Trennung von mir werde ihm zu seinem Lebensglücke verhelfen, ich bereit sei, das Opfer zu bringen, ohne Klage und ohne Vorwurf, und daß er bei seinem Entscheid nicht an mich denken solle, da ich sicher sei, mit der Zeit, wenn auch kein Glück, doch Frieden zu finden. Andernfalls sei ich bereit, ganz zu verzeihen und werde versuchen, auch zu vergessen. Ich forderte ihn auf, sich zu prüfen und dann zu wählen. Er that es und bat mich, ihn nicht zu verlassen.

Seither ist manches Jahr verflossen. Ich habe nie bereut, so gehandelt zu haben. Die schweren Stunden sind freilich nicht ausgeblieben, daneben aber sind mir viele zu teil geworden, die mir reiche Befriedigung brachten. Ich kann den teuren Mann achten und besitze hinwiederum seine Achtung und viele Beweise seiner Liebe und Güte und hoffe, mein Leben nicht ganz umsonst gelebt zu haben. Noch einmal durchleben möchte ich es aber auch nicht; denn wie ein leises Heimweh zieht mir doch stets durch die Seele, die Sehnsucht nach einem vollen Eheglück, durch das nie ein solcher Riß gegangen. Ich möchte mich völlig Eins wissen mit dem geliebten Gatten: ich möchte ihm felsenfest vertrauen und ganz sicher in seiner Liebe ruhen können. Dieses höchste, reinste Glück aber ist ein verlorenes Paradies geblieben für mich.

Feuilleton.

Ein Gebirgsaufenthalt.

Reisenovellette von B. Mauss.

Ich schleuderte meinen Hut ins Netz und stülpte mir die Reisemütze auf den Kopf. Ich saß nämlich allein in einem Nichtrauchercoupee und war in übermütiger Stimmung. Da ich soeben mein Assessoreramen über Erwarten gut bestanden und die Aussicht auf eine Zusammenkunft mit Freunden hatte, läßt sich mein fast knabenhaftes Jubelgefühl begreifen. Mein Herz war mit Lebensfreudigkeit erfüllt und mein Kopf heckte studentischen Unsinn aus. Wenn nur ein einziges Lebewesen in meiner Nähe geweilt hätte, an dem ich meinen Witz üben konnte. Ich hätte so gern mit jemand gelacht, mich mit gleichgestimmten Seelen geneckt; aber nicht einmal Fliegen waren da, um sich fangen zu lassen, und wenn sie auch um mich gesurrt hätten, so würde ich diese harmlosen Geschöpfe in Ruhe gelassen haben. Tiere quälen war nicht mein Vergnügen.

Ah! — Gott sei gelobt, — der Zug hält und die Thüre flog auf. Zwei ältliche Damen schritten mit würdiger Miene herein und hinter ihnen drängte eine Schar junger Mädchen nach — eine von jener Herden, die sich Pension nennen und im Sommer die Höhenorte unsicher machen. Nachdem ich zahllose Blicke über mich hatte ergehen lassen, wurden die Plätze den Zöglingen angewiesen; die Vorsteherin verteilte sie, wie ein Feldherr seine Truppen. Die Hübschesten wurden meinem Blick durch Anweisung auf Rücksitze entzogen. Ich erhielt als holdes Gegenüber die eine der Damen (offenbar eine Lehrerin) und das unscheinbarste Backfischchen der Herde. Neben mich setzte sich die Vorsteherin und musterte mich mit kritischen Augen.

„Beneidenswerte Lage in der Tat," dachte ich, „siehste Georg, du hast deinen Schicksalsklapps weg." — Ich schielte auf die andere Seite; dort saßen vier Backfischchen, die in dem angelernten Französisch mit deutschem Accent möglichst laut schwatzten und mich schalkhaft fixierten. Ein blonder Krauskopf war dabei, ein weiblicher „Gavroche" mit breitem Mund, kleiner Stulpnase und Aeuglein, die voll Schelmerei sprühten. Unterdessen hatte mich die Vorsteherin so durchdringend angeschaut, daß ich das Gefühl hatte, als ob ich durchstochen würde. Ich beeilte mich, ein Gespräch anzuknüpfen, erfuhr aus kurzen Antworten, daß sie von Neuchatel kämen. Ich sprach mich nun über diese Stadt mit ihren hübschen Bauten und der schönen Lage sehr anerkennend aus, und redete mit Begeisterung von den Werken der Neuenburger Maler. Die Damen wurden immer zugänglicher, ihre Blicke milder, ihre Unterhaltung belebt. Während wir von Malerei und dem „Salon" in Paris sprachen, standen die Zöglinge von ihren Sitzen auf und guckten neugierig herüber. Ein bildhübsches Ding kniete auf das Polster, legte den Kopf auf die Rücklehne und sah mich aus leuchtenden Augen kokett an. Die andere Schutzgöttin gewahrte es und donnerte sie mit einem »Asseyez-vous, ma chère,« auf ihren Sitz zurück, indem sie eine Schärfe ohnegleichen auf das letzte Wort legte. Um sie wieder in gute Laune zu bringen, fing ich an, innerlich lachend, eine Hymne auf die Geduld der Pensionsdamen im allgemeinen und besondern anzustimmen. Dabei gab ich ihnen mein Mitleid zu verstehen, und zum Trost für sie stellte ich die Behauptung auf, daß Pensionsvorsteher noch mehr zu leiden haben. Ich meinte damit die Männer der Unglücklichen, die ein solches Institut leiteten und die als Lehrer und Beschützer figurieren. Ich sagte ohne Scheu, daß ein solcher selten die nötige Festigkeit besäße, um sich vor Vergötterung, wie vor Verspottung zu bewahren, wobei ersteres noch unerträglicher sei als letzteres, da Damen in diesem Alter bekanntlich das Erdenklichste an Schwärmerei und Eifersucht leisteten. Ich sprach außergewöhnlich gut und fließend, sprach wie ein erfahrener alter Mann, wie ein Frauenkritiker und mußte mich beherrschen, um nicht in Lachen auszubrechen über die verdutzten Gesichter, die ich um mich sah. Ich hatte kaum meinen Redeschwall mit einem resignierten: »Que veut-on?« beendet, als ein schallendes Gelächter von allen Seiten losbrach. Keine melodische Skala — nein, ein Chaos von tiefen, hohen, kreischenden, harten Stimmen, die mein Trommelfell empfindlich trafen. Die Dämchen waren ganz außer Rand und Band und wälzten sich auf ihren Sitzen. Auch die anderen zwei Damen hatten Mühe, ein Lächeln zu verscheuchen und rannten dann mit möglichst wütender Miene im Coupee herum, um den Aufruhr zu stillen. Diesen Moment benutzte mein weiblicher Gavroche, um mir ein kleines Papier zuzuwerfen. Ich nahm es an mich und las es hinter der Zeitung. „Mein Herr! Sie sind wirklich kühn! Wir danken für diese heuchlerische Phrase, die doch nur auf das Wohlwollen unsrer gnädigsten »Tantes« abgezielt war. Soviel Grütze haben wir gerade noch, um Sie zu durchschauen, wenn wir auch nur — Backfische sind! Im Namen der Bande — Vicky Moll." — Die schlaue Hexe! Ich drückte den Brief ostensibel an die Lippen und ließ ihn dann blitzschnell in die Westentasche gleiten; denn die Pensionstanten nahmen ihre Plätze wieder ein. Ich erfuhr nun von ihnen, daß sie Schwestern waren und schon seit Jahren ihre liebe Not mit den Mädchenscharen hätten, ohne daß sie davon lassen konnten. Mitten im Gespräch schweifte mein Blick zu Vicky Moll hinüber, die fleißig an ihrem Fensterschieber arbeitete. Ich war mit einem eleganten Sprung an ihrer Seite, und während ich das Fenster öffnete, lachte mich der Kobolt verschmitzt an. „Sie haben einen bewundernswerten Scharfblick, mein Fräulein!" sagte ich ihr ins Ohr. Ehe sie etwas entgegnen konnte, saß ich wieder an meinem Platz. Aber nun gab es überall dasselbe Manöver; ich flog wie der Götterbote umher, von einem Fenster zum andern und erntete hinreißendes Lächeln, schwärmerische Augenaufschläge und neckische Worte. Die dunkle Schöne sagte mir sogar, ich sei ein „entsetzlicher Mensch", was mich selbstredend mit Stolz erfüllte. — Darauf wurden die Futterkörbe geöffnet, wobei die herrlichsten Dinge zum Vorschein kamen. Ich konnte den Anforderungen an meine Eßlust und Höflichkeit kaum genügen. Die mit einem verschämten »Servez-vous, Monsieur,« gebrachten Sandwichs, Tortenstücke, Kirschen, Aprikosen und Birnen türmten sich zu einem Wall auf, der mich schaudern machte. Trotzdem that ich mein möglichstes; dann faßte ich einen heroischen Entschluß, räumte alles säuberlich in eine Ecke und machte den Vorschlag, die beaux restes den nächsten Wageninsassen zu überlassen, da ich bald meine angenehme Reisegesellschaft verlassen müsse. Nun wurde ich nach dem Ziel meiner Reise ausgefragt und es traf sich, daß wir dasselbe hatten. Die Vorsteherin, deren Herz seine Eisrinde gesprengt hatte, bot mir einen Platz in ihrem Break an, um meine zauberische Nähe genießen zu können. „Allerdings sei nur ein Platz beim Kutschner frei", fügte die andere bei. — Verlockend war diese Aussicht nicht! Den galanten Packträger dieser Rotte Korah zu spielen und dann neben einem Burschen mit womöglich scheußlich duftender Cigarre meine Gliedmaßen einzuzwängen — das war eine schändliche Proposition. Ich lehnte höflich, aber entschieden ab und erhielt zum Dank beleidigte Gesichter der Backfische und Grimassen, die mir Vicky heimlich schnitt. In der Art jedoch, wie die Damen meine Absage aufnahmen, lag eine gewisse Sympathie. In Spiez angelangt, verabschiedete ich mich aufs herzlichste von den Damen, half bei dem Herabbefördern des zahlreichen Gepäckes, und raste, einmal den Boden unter meinen Füßen, dem Postgebäude zu, wo ich mir den ersten Coupeeplatz eroberte. Dann widmete ich meine Aufmerksamkeit der Aussicht auf das lieblich gelegene Dorf mit seinen mächtigen Nußbäumen, seinen freundlichen Häuschen, den eleganten Hotels und dem alten Schloß, das sich mit seinem moosüberwachsenen Mauerzacken pittoresk in dieser Umgebung ausnahm. Die Berge waren in feinen Nebel eingehüllt, die Beleuchtung die matte, stumpfe eines dunstigen Sommermorgens.

(Fortsetzung folgt.)

Die Flucht vor dem Wahnsinn.

Von Leo Hildeck.

(Fortsetzung.)

Jetzt weiß es Susanne, daß man sie am nächsten Tage um ihrer Nervosität willen in eine ruhigere Wohnung bringen will. Sie kennt diese „ruhige Wohnung" — es ist das Irrenhaus. Doch sie läßt nichts von der Entrüstung merken, welche diese Maßregel in ihr wachruft. Sie scheint still und ergeben. Das Testament hat seine Wirkung verfehlt, das mühselige Werk, auf das sie so große Hoffnungen gesetzt. Man hat also ein Komplott gegen sie geschmiedet; sie, die geistig Gesunde, will man ins Irrenhaus sperren, um sie aus dem Wege zu räumen. Aber wer hat daran ein Interesse? Nun, wer anders, als Georg, dem sie, der er ewige Treue geschworen, lästig ist, weil er eine andere heiraten will! Er hat die Aerzte bestochen, er ruft durch das Ofenrohr, um sie zu ängstigen und zu verwirren. Aber ihre strenge Logik findet einen Fehler in seiner Rechnung: wenn er sie wirklich für wahnsinnig hielt, müßte er sie ja töten, wie er ihr einst in die Hand gelobt! Das hat er nicht bedacht. Oder doch? Hat er auf dieser Fahrt nach dem Irrenhause schon den Mörder bestellt? Sie stutzt. Ihr Tod muß ihm ja erwünscht sein, und vor dem Richter dient ihm ihr eigenes Verlangen nach dem Tode zur Entschuldigung. Deshalb läßt er sie für wahnsinnig erklären — ja, nun weiß sie alles! Ja, sie will sterben, denn der ungeheure Verrat des einst Geliebten macht ihr das Leben zur Last — aber nicht durch Mörderhand will sie enden, sondern freiwillig. Und er soll mit ihr in den Tod gehen, wie er vor Jahren selber gewünscht. — Der Gedanke packt sie, durchdringt sie, nimmt unwiderstehlich Besitz von ihr. Und sofort muß sie ihn ausführen, noch in dieser Stunde.

Es ist gegen sieben Uhr abends. Mit fieberhafter Hast hüllt sie sich in ihren Abendmantel, zieht eine Kapuze über den Kopf und schleicht auf den Korridor. Vor dem Speisezimmer hält sie an. Drinnen beraten sich die gewissenlosen, von Georg gekauften Mediziner mit ihrem armen, betrogenen Vater. „Könnt ich Dir all diesen Kummer ersparen, guter Vater!" flüstert sie und neigt sich lauschend gegen die Thür.

„Glauben Sie mir, es wird das Beste sein Herr Rat!" tönt die Stimme des Irrenarztes., „Sie ist dort vor äußeren Aufregungen geschützt, und wir können sie mit Muße beobachten. Es ist nur eine Vorsichtsmaßregel; von Tobsucht ist einstweilen keine Rede bei ihr."

„Es hat sich seit längerer Zeit vorbereitet," sagt der Hausarzt; „die Anstrengung beim Abfassen dieses wunderlichen Testamentes hat besonders unheilvoll gewirkt, vielleicht auch —"

Susanne richtet sich schnell auf. Er meint Georgs Verlobung, sagt sie sich, der Falsche! Lebwohl, armer Vater, du wirst deine Tochter nicht wiedersehen! Leise klinkt sie die Vorplatzthüre auf und fliegt wie gejagt die Treppen hinab. Ist nicht jemand hinter ihr? Etwas Schweres hängt an ihrem Kleide, als klammere sich irgend ein Wesen in den Falten des Stoffes fest. Voll Entsetzen schüttelt sie sich — es ist nichts. Ein Glück, daß ihr niemand begegnet. Als sie jedoch die Hausthür öffnet, steht ihr Dienstmädchen, das sich die Situation zu nutze gemacht, mit seinem Schatz auf der Haustreppe. Herrin und Dienerin prallen beide erschrocken zurück. Aber rasch gefaßt, ohne Gruß, geht Susanne an dem verdutzten Mädchen vorüber, kreuzt die Straße und biegt in eine enge Seitengasse ein, in deren Dunkel sie tief aufatmend stillsteht.

Es ist kalt und neblig; trübe brennen die Straßenlaternen, und jede Flamme bildet den Mittelpunkt eines mattgelblichen Lichtkreises. Susanne blickt sich um, ob das Mädchen ihr gefolgt ist: nein, es fürchtet offenbar gerechte Vorwürfe. Aber dort vor ihr blinkt der Helm eines Schutzmanns; er geht so langsam, als warte er auf sie. Ob er ihretwegen bestellt ist? Ihn scheu musternd, geht sie auf die andere Seite der Gasse hinüber. Er behält seinen gemessenen Schritt bei und scheint nur einmal flüchtig den Kopf nach ihr zu wenden. Susanne zieht den Mantel fester um sich und eilt vorwärts. Von Zeit zu Zeit hört sie Schritte hinter sich auf dem vom Frost trockenen Boden, doch wenn sie sich umschaut, ist niemand zu sehen. Sie ist überzeugt, daß Späher angestellt sind, sie zu beobachten. Mögen sie immerhin Versteckens spielen; wenn sie ihr nur ihr Vorhaben nicht stören! Jetzt hat sie das Haus erreicht, in welchem Georg wohnt. Seine beiden Zimmer liegen im zweiten Stock; eine taube alte Dame und deren nicht viel jüngere Dienerin halten ihm seit Jahren Haus. Das ist nun bald zu Ende; neue, prächtige Räume, in denen die blonde Bertha walten wird, erwarten ihn. Susanne ballt die Hände; hastig eilt sie die Stufen hinan. Wieder dieses seltsame Gefühl einer Schwere am Kleide; sicherlich hat ihr jemand ein Gewicht angehängt, um ihr die Flucht zu erschweren. Aber ihr Wille gibt ihr Kraft. Nun ist sie oben und schellt. Das alte Mädchen, das ihr die Thür öffnet, schlägt die Hände zusammen.

„Sie sind es, Fräulein — um diese Zeit?" Rasch drängt sich Susanne in den Korridor.

„Ja, ich muß den Herrn sprechen. Wie — nicht zu Hause? Verleugnet er sich vor mir? Gut, ich werde ihn erwarten; führen Sie mich in sein Zimmer!"

Zögernd geht ihr die Alte voraus in einen dunklen Raum und zündet die Stehlampe an. Ein Junggesellenzimmer mit Ledermöbeln, Bücherregalen und einem antiken geschnitzten Schreibtisch; in der Ecke der Liller Mädchenkopf, fast unheimlich lebendig, zartfarbig bemalt.

(Schluß folgt.)

Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Schwarze Schleier.

Zu lang hast du gestaunt ins Licht,
Nun sieht dein Aug' die Nacht!
Ein schwarzer Spitzenschleier dicht
Verhüllt die Farbenpracht.

Der Schleier sinkt, der Schleier rollt
Tapetengleich herab.
Und all dein helles Sonnengold,
Das sickert mit ins Grab.

Du Sonnenauge, lichtgenarrt,
Der Schleier fällt, hab' acht!
Wer lange in die Sonne starrt,
Dem purpurt bald die Nacht.

Maurice Reinhold v. Stern.

Zur gefälligen Beachtung.

V. V.

Den verehrlichen Abonnenten, welche das Blatt halb- oder vierteljährlich abonniert haben, diene die höfliche Mitteilung, daß der Abonnementsbetrag für die „Schweizer Frauen-Zeitung" demnächst erhoben werden wird. Wir ersuchen höfl. um gefällige Einlösung und zeichnen

hochachtend

Die Expedition.

Zum Arbeiterinnenschutz.

Einen praktischen Weg, um zu einer richtigen Durchführung des Arbeiterinnenschutzgesetzes zu gelangen, hat der Gemeinderat von Uster eingeschlagen. Derselbe publiziert in den dortigen Lokalblättern die Namen der dem Arbeiterinnenschutzgesetz unterstellten Geschäftsinhaber und ersucht das Publikum, weitere Geschäfte, welche ebenfalls dem Gesetze unterstellt sind, namhaft zu machen.

Zur Beachtung für Telephonistinnen und solche, die es werden wollen.

Auf den Fernsprechämtern in Amerika hat sich bei den Telephonbeamten eine neue Krankheit eingestellt. Das andauernde Horchen veranlaßt, wie der „Elektrotechnische Anzeiger" mitteilt, eine Abspannung der betreffenden Organe, es stellt sich ein Summen im Ohr ein, später ein Kopfschmerz und ein Absceß im Trommelfell. Es hat sich daher die Notwendigkeit herausgestellt, den Beamten nach drei bis vier Stunden Dienst je eine Pause von einer Stunde zu gewähren.

Dämon Alkohol.

Der Jahresbericht der Irrenanstalt Königsfelden klagt bei 579 Geisteskranken für 38,4 % der Männer und 12 % der Frauen den Alkohol als die Ursache der Erkrankung an. y.

Die Frauenabstinenzvereine der ganzen Erde reichen dem englischen Parlamente eine Petition zur Unterdrückung des Handels mit geistigen Getränken ein, welche über zwei Millionen Unterschriften trägt. y.

Zweierlei Ansichten.

Auf der linken Seite der K.straße, in einem Vorstadtviertel gelegen, befindet sich eine Reihe, bestehend aus ungefähr einem Dutzend Arbeiterhäuschen, deren jedes dem andern in der Bauart ziemlich ähnlich sieht und sich bloß durch einen andern Anstrich, eine hellere oder dunklere Färbung von den übrigen abhebt. Einige derselben zeigen ein freundliches Hellgelb, mit braunen oder grünen Fensterläden, andere ein helles Grau und wieder ein paar präsentieren sich sogar in zarter Rosafarbe, die freilich stellenweise etwas „mitgenommen" aussieht. Vor jeder dieser einfachen, bloß einstöckigen Behausungen liegt ein kleines, von niedrigem, hölzernem Zaun umrahmtes Gärtchen, mit Gemüse und einigen bescheidenen Blumen bepflanzt. Zur Abwechslung gewahrt man auch da und dort eine grüngestrichene Gartenbank oder gar einen schüchternen Versuch zu einer kleinen Laube aus Blattwerk.

Vor einem dieser Häuschen, dem vierten in der Reihe, stehen rechts und links vom Zaun, der Nr. 4 von Nr. 5 trennt, zwei Frauen in eifrigem Gespräch, beide in nicht gerade „appetitlich" aussehenden großen Hausschürzen, unter denen alte, zertretene Pantoffeln sichtbar werden. Wovon unterhalten sich die Zwei so eifrig? Die Blicke, die sie beide ab und zu nach einem der Nachbarhäuschen richten, sagen deutlich, daß ihre Unterhaltung sich um einen oder mehrere Bewohner besagten Häuschens dreht. Es ist indes dort nichts so Auffallendes zu erblicken. Jenes Häuschen, Nr. 9 in der Reihe, zeichnet sich nur dadurch vor seinen Nachbarn aus, daß es sauberer und besser erhalten als jene scheint, und daß die blütenweißen Vorhänge vor den blankgeputzten Fenstern vorteilhaft von den zumeist grau-gelblichen oder grellbunten Gardinen der andern abstechen. Im Gärtchen, das wohlgepflegt und reinlich aussieht, steht eine Bank und darauf sitzt eine junge Frau, ein dralles, rotbackiges Kind von etwa einem halben Jahre auf dem Arm haltend. Sie hat keine Ahnung von der Wichtigkeit, mit der man vier Häuser weiter unten von ihr spricht und von den nicht eben freundlichen Blicken, mit denen sie betrachtet wird. Harmlos und lächelnd hebt sie das Kleine hoch empor in die Luft und läßt es zappeln und strampeln nach Herzenslust. Zuweilen lacht sie hell auf, wenn das Kind ihr wohlgeformtes Gesicht, besonders ihre Nase, zum Gegenstand seiner Angriffe macht.

„Möchte nur wissen, wie sie's anfängt, daß sie um drei Uhr nachmittags wie eine Herrenfrau draußen auf der Bank sitzen kann!" sagte in gehässigem Tone die Bewohnerin von Nr. 4 und warf einen neidischen Blick nach der muntern, jungen Frau.

„Ja, und das jeden Tag, wenn's nicht gerade regnet, und immer mit blitzblanker Schürze, als ob's eben ans Aufwarten ginge!" gab die andere spöttisch zurück.

„Da müssen wir zwei uns freilich schämen, nicht wahr, Frau Vogt? Aber freilich, beim Arbeiten — sie betonte das Wort — kann man keine solchen Schürzen und zierlichen Hauskleider tragen!" meinte die erste, welche in einer alten, losen Jacke von zweifelhafter Farbe dasteht. „Wo nimmt sie's nur her bei den schlechten Zeiten? Verdient Er denn so viel?"

„Ach bewahre, Frau Kunz! In der mechanischen Werkstätte von Baur & Co., wo er arbeitet, sind die Löhne auch gerade so schlecht wie überall! Weiß der Himmel, wie sie's anfängt, ein so bequemes Leben zu führen! Unsereins muß sich schinden und plagen den ganzen lieben Tag lang und die da hat's fast so gut, wie die Geheimrätin dort in der Villa!" Frau Vogt blickte dabei auf ein größeres, stattliches Gebäude, das schräg gegenüber von Nr. 9 liegt. (Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Frau **E. M. S.** in **Ch.** Die betreffende Fragestellerin 3034 hat es bis zur Stunde unterlassen, uns ihre Adresse zuzustellen, trotz ergangenem Ansuchen; die reichlich eingegangenen Antworten konnten daher noch nicht befördert werden. Ihren Gruß aus den Bergen verdanken wir bestens.

Frl. **S. B.** in **A.** Es freut uns, in Ihnen eine so eifrige Leserin unseres Blattes kennen zu lernen, doch glauben wir schon wiederholt an dieser Stelle bemerkt zu haben, daß die bezahlenden Abonnenten im Vorrechte sind, wenn es sich um Beantwortung von gestellten Anfragen handelt. Es ist uns absolut unmöglich, unsere korrespondenzlichen Pflichten noch über die Grenzen unseres verehrlichen Abonnentenkreises hinaus auszudehnen. Am guten Willen dazu fehlt es sicher nicht, wohl aber an der Möglichkeit.

Frau **G. A.** in **J.** Geben Sie der jungen Tochter einen Wirkungskreis, aber keine Magd, die sie bedient. Das junge Mädchen muß in den Stand gestellt werden, sich alle und jede nötigen Dienste selber zu thun, und das ist noch das wenigste, was man von ihm verlangen kann; denn ganz natürlich und am Platze ist es, daß ein junges Mädchen sich auch anderen nützlich mache, anderen diene. Die nutzbringende Arbeit allein ist's, die das Leben lebenswert macht.

L. K. Die Einladung muß wenigstens im Namen der Eltern geschehen, wenn solche nicht durch diese persönlich erfolgt. Ganz besonders, wenn Sie das Kind als naiv, als selbstherrlich und vielgeschwätzig kennen, so könnte die Annahme der Einladung Sie in die peinlichste Verlegenheit bringen. Erklären Sie das dem Kinde und warten Sie ab, ob Ihnen eine schriftliche Bestätigung zugeht. Diese würden Sie sofort höflich dankend beantworten. Im andern Falle dürfen Sie sich glücklich schätzen, einer peinlichen Blamage entgangen zu sein.

Hausfrau in **W.** Eine Haut, die sich in so auffallender Weise abschuppt, ist durchaus nicht normal, sie entbehrt des nötigen Fettgehaltes, der Weichheit und Elasticität. Die geklagte Erscheinung läßt auf trockene Flechten schließen, die durch rationelle Hautpflege und bestimmte Diät gehoben werden können. Vorsicht ist aber unbedingt am Platze; denn es ist sehr wohl möglich, daß diese abgeschuppten Hautpartikel die Ursache zur Ansteckung für andere bilden können. Es würde gewagt sein, Stelle als Kinderbesorgerin oder Köchin anzunehmen.

Frau **M. O.** in **Z.** Allzu scharfe Kontraste können verhängnisvoll wirken; die Arbeit muß den Kräften angepaßt sein. Die eigenhändige Absolvierung einer größern Wäsche ist für ein der körperlichen Arbeit ungewohntes, nicht eben kräftiges, der Schule eben entlassenes Mädchen eine ungebührliche Anforderung. Jede verständige und erfahrene Hausfrau wird dies bestätigen.

Frl. **E. K.** in **A.** Die äußeren Verhältnisse eines jungen Mädchens mögen nach außen noch so bevorzugt sein, es soll sich doch nach absolvierter Schulzeit einer ernsten Arbeit widmen. Diese Arbeit mag nun auf diesem oder jenem Gebiete liegen —, die persönliche Neigung darf ausschlaggebend sein — stets soll sie für die Betreffende eine ernste Pflicht in sich schließen. Die Tochter soll an ihrer eigenen Vervollkommnung arbeiten; ihr Ziel soll sein: ein ganzer, selbständiger Mensch zu werden, etwas zu schaffen und zu wirken was anderen frommt und was sie unabhängig macht von ihren Glücksgütern, von ihren Verhältnissen und von den Diensten anderer. Je mehr zur Ausbildung einer jungen Tochter verwendet werden kann an Zeit und Geld, um so mehr ist sie verpflichtet, etwas Rechtes zu leisten und anderen zu nützen. Ein bloßes Schmetterlingsdasein verderbt den Charakter.

Rhachitis (sog. engl. Krankheit).

202] Herr **Dr. Schaffrath** in **Crefeld** schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen habe ich bei einem rhachitischen bleichsüchtigen Mädchen von 4 Jahren, das seit Monaten fast jegliche Nahrung verweigerte und infolgedessen völlig abgemagert, höchst elend darniederlag, mit **sehr gutem Erfolg** angewandt. **Bereits nach der ersten halben Flasche** (3 Esslöffel täglich in Milch) zeigte sich eine **Steigerung des Appetits, besseres Aussehen,** Lust zum Spielen, die Kräfte nahmen sichtlich zu. Diese Besserung hat bis jetzt, nach Gebrauch von ca. 4 Flaschen, angehalten. **Das Befinden ist ein** relativ **ausgezeichnetes.**" Depôts in allen Apotheken.

Knabenkleider-Stoffe, Blousen- und Schürzenstoffe, Bäcker-, Metzger- und Handwerker-Blousenstoffe, Buxkins, Cheviot und Herrentücher Moleskin und Eberhaut per Meter 45, 55, 65, 95 und 2.45; bis feinste Kammgarne von Fr. 5.45—16.25 liefert franko ins Haus [272

Oettinger & Co., Centralhof, **Zürich.**

Musterproben franko ins Haus.

Foulard-Seide

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jeder Art zu wirkl. Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit u. Solidität von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert?

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**

Königl. Spanische Hoflieferanten. (491

Schwarze Seidenstoffe

végétal Färbung, anerkannt beste und schönste Fabrikate, versenden zu Fabrikpreisen [450

E. SPINNER & Cie. vormals *J. Zürrer,* mittlere Bahnhofstrasse 46 **ZÜRICH**

Gegründet 1825 **Muster franko**

Probe-Exemplare der Schweizer Frauen-Zeitung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der **Suppenwürze Maggi. Leere Original-Fläschchen** à **90 Rappen** werden zu **60 Rappen** und diejenigen à **Fr. 1.50** zu **90 Rappen** in den meisten Spezerei- und Delikatessgeschäften **nachgefüllt.** —

Ebenso zu empfehlen sind **Maggis** beliebte **Suppenrollen** à 6 Täfelchen, in grosser Auswahl der Sorten, zu **10 Rappen** für 2 gute Portionen. — *

Eine ganz vorzügliche, reine Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit **Maggis Bouillon-Kapseln** (Fleischextrakt in Portionen) zu **15** und zu **10 Rappen.** [21

* Maggis Suppenrollen sind, dank ihrer Vorzüglichkeit, zum täglichen Gebrauchsartikel geworden; — neuestens wird nun von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, minderwertige Nachahmungen davon in den Handel zu bringen, — man verlange deshalb ausdrücklich **Maggis Suppenrollen.**

HORS CONCOURS WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889. ·· GRAND PRIX: INTERNATIONALE AUSSTELLUNG LYON 1894.

Neueste Einrichtungen. Anerkannt billigste Preise. Prospekt gratis. 584 **SOOLBAD ENGEL in Rheinfelden.** Durch Neubauten vergrössert. Omnibus am Bahnhof. **H. Oertli-Meier.**

Töchter-Pensionat
Kunstgewerbe- und Frauenarbeitsschule

75 Lavaterstrasse — Zürich-Enge — Lavaterstrasse 75.

Gewissenhafter, pünktlicher Unterricht in sämtlichen Fächern weiblicher Handarbeit in **künstlerischer** und **praktischer Hinsicht,** nach neuester Methode. Wahl der Fächer freigestellt. Monatliche Kurse. (H 3018 Z) [601

Prospekte der Schule und des Pensionates kostenfrei durch die Vorsteherin.

Fräulein Schreiber.

Rheinsoolbad zum Schiff, Rheinfelden.

Renommiertes, **bürgerliches Haus,** in schöner Lage am Rhein, mit den besten Einrichtungen und **sehr mässigen** Pensions- u. Passanten-**Preisen.** Auskunft bereitwilligst und angelegentlichtst empfohlen von der

582] Eigentümerin: **Witwe Erny,** zum Schiff.

1000 m ü. M. Luftkurort Andeer. Graubünden
Pension Beverin.

Prachtvolle freie Lage nahe bei Tannen- und Lärchenwäldern. Ausgezeichnetes Quellwasser. Schöne Zimmer. Gute Bedienung. Mässige Preise. Prospekt franko und gratis. (H 660 Ch) [587 **B. Coray.**

1252 Meter (4170') Ober Meer. **Therme in Vals** Graubündner Oberland (Schweiz).

Kur- und Badanstalt.

Saison vom 15. Juni bis Ende September.

Eisenhaltige Gipstherme von 26 ° C., wirksam namentl. bei **Blutarmut** u. **Skrofulose,** sowie b. **Krankheiten d. Atmungsorgane. Kräftig. Alpenklima.**

Im **Chaletstil** neu und massiv erstelltes, zweckentsprechend eingerichtetes **Kurhaus** und **Badgebäude** — in sonniger, völlig **staubfreier** und **ruhiger** Lage. Meistens **Balkonzimmer;** 60 Betten. Romantisches, stilles Alpenthal. Nahe **Tannenwaldungen, Alpen** und **Alpseen.** — Günstiges Standquartier für Touristen zu Hochgebirgs- und Gletschertouren. Patentierte **Bergführer. Kurarzt. Telegraph.** Täglich Fahrpostverbindung mit **Chur** und **Göschenen.** Vorzügliche Verpflegung bei mässigen Pensionspreisen. Illustrierte Prospekte (gratis), sowie nähere Auskunft durch den Direktor

563] (H 584 Ch) **Philipp Schnyder in Vals.**

Telegrammadresse: **Therme in Vals.**

Hotel und Soolbad Drei König
Rheinfelden.

Schöne Lage. — Mässige Preise. — Prospekte gratis.

572] **R. Kalenbach,** Besitzer.

Bezirk Sargans Kt. St. Gallen. Alpenkurort Weisstannen 3400 Fuss Ober dem Meer

Eröffnet den 1. Juni.

HOTEL & PENSION „ALPENHOF"

(H 1265 G) mit Dependence. [555

Sehr milde, gesunde Alpenluft. Täglich frische Kuh- und Ziegenmolken. Anerkannt gute Küche, reelle Weine, komfortable Zimmer. Bequeme Badeeinrichtung. Hübsche Spaziergänge. **„Einziges" Telephonbureau des Thales im Hause!** Direkte Verbindung mit dem Telegraphenbureau Mels. **Tägliche Fahrpostverbindung Mels via Weisstannen u. retour.** Privatfuhrwerke. **Pensionspreis Fr. 4 bis 4.50, vier Mahlzeiten, inkl. Zimmer.** Vor und nach der Saison ermässigte Preise. Billige Arrangements für Familien. Prospekte gratis und franko.

Höflichst empfiehlt sich **A. Tschirky,** Besitzer.

Wichtig für den Haushalt!

Neu! Patent- Praktisch!

Bohnen-Entfaserungs-Apparat.

Entfernt bei einmaligem Durchziehen die zähen, ungeniessbaren Fasern oder Fäden der grünen Bohnen zu gleicher Zeit auf beiden Seiten, sei die Bohne krumm, gerade, dick oder dünn. Kann von jedem Kinde gehandhabt werden. — **Wird von keinen bis jetzt existierenden Systemen übertroffen.** [655

Preis Fr. 10. —.

Zu beziehen beim Generalvertreter für die Schweiz

Ulrich Krebser, Zürich I.

In Gassen 14 — neben dem „Kropf".

Hängematten

solid in Ledertuchtasche

für Kinder Fr. 3.20, stärker Fr. 4.50;
„ **Erwachsene** „ 7.—, „ „ 11.—;
„ „ extra stark, „ 17.—;
mit 2 pol. Holzstäben zum Ausspreizen der Matten 60 Cts. mehr.

Franz Carl Weber, Spielwarenhandlung

(H 3221 Z) **Zürich,** mittlere Bahnhofstrasse 62. [665

Für Kurbedürftige.

Im **Appenzellerland,** 900 m. ü. M. werden **Kurgäste** angenommen zum Pensionspreis von Fr. 3. 50. In nächster Nähe prächtige Fichten- und Tannenwaldung und Mineralbäder. Wunderschöne Aussicht auf See und Gebirge. Prachtvolle nähere und weitere Spaziergänge. Gute, bürgerliche Küche, reelle Weine, offenes Bier, Kuh- und Ziegenmilch, freundliche Bedienung. Alle weitere wünschbare Auskunft erteilt bereitwilligst und empfiehlt sich der Eigentümer

August Schläpfer, zum Falken,

(H 1500 G) **Walzenhausen** (Appenzell A.-Rh.). [634

Champel Genf

Mmes. Weiss

Avenue Beau Séjour

nehmen j. **Töchter** auf z. Erlernung des Französ. Ref. **Mmes. Rimathé, Rheinau** (Zürich), und Mme. **Schafroth-Faul, Burgdorf** (Bern). [559

Institut Grassi

Lugano-Paradiso (Svizzera).

Komplette und **regelmässige** elem., technische, handelswissenschaftl., gymn. und Liceal-Kurse. Prächtige Lage in der **antiken Villa Fè,** jetzt Eigentum des Institutes. Empfohlen für **Sprachen** und **Handel. Vorbereitung auf das Polytechnikum und die Universität.** Auf Wunsch Programme. (H 1361 O) [549

Prof. Luigi Grassi,
Direktor — Besitzer.

Giftweizen!

in ganz frischer Zubereitung, wirksamstes

Mäusegift

empfiehlt [669

Die Löwenapotheke.

Das Neueste

in

Fruchtpressen (H 1528 G)

und

Einmachgläsern

empfiehlt bestens [662

W. Weder, Neugasse 51.

C. Sprecher, z. Schlössli. St. Gallen

Eisenwarenhandlung en gros et en détail [49

Specialität in Laubsägeartikeln.

(Preislisten u. Kataloge zu Diensten.)

Aussteuern

einfach aber gediegen, mit Garantie.

Eine Schlafzimmereinrichtung, nussbaum, matt oder poliert, bestehend aus: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtischvorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, *inwendig tannen* **Fr. 510.—,** *inwendig hartholz* **Fr. 550.—.**

Eine Speisezimmereinrichtung, nussbaum, matt und glanz, inwendig Eichenholz, bestehend aus: 1 Buffet mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz und Rohrrücken, 1 Serviertisch, 1 Sopha mit prima Wolldamast bezogen, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur **Fr. 640.—.**

Eine Saloneinrichtung, nussbaum, inwendig Eichenholz, bestehend aus: 1 Polstergarnitur mit Moquettetaschen ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 achteckiger Tisch mit 4 Säulen, 1 Damenschreibtisch, 1 Silberschrank, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salonteppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm Krystall, **Fr. 875.—.**

Sämtliche Möbel stehen zur gefl. Besichtigung bereit. Matratzen und Federbetten je nach Auswahl der lagernden Rohmaterialien *billigst.* [550

Ad. Aeschlimann,
Schiffände 12, Zürich.
Fabrikation und Lager von Mobilien.

Neuheiten in:

Steppdecken
Wolldecken
Glättedecken
Pferdedecken
Sportdecken
Tischdecken.

Auswahl ohne Konkurrenz.

Specialkataloge franko.

H. Brupbacher & Sohn,
Zürich. 640

Achtung!

Lesen Sie folgende Preise:

10 Kilo	prima Speisefett	Fr. 9.80
10 Kilo	hochf. Schinken	„ 13.50
10 Kilo	feinst. Magerspeck	„ 13.40
10 Kilo	Fettspeck	„ 13.30
10 Kilo	extra grosse Zwetschgen	„ 3.20
10 Kilo	Ia gedörrte Birnen	„ 4.40
10 Kilo	Edelbirnen	„ 5.40
10 Kilo	Ia Reis	„ 3.20
5 Kilo	kräftiger Kaffee	„ 11.40
5 Kilo	hochf. Perlkaffee	„ 12.70

Dieses Jahr schon Tausende von Nachbestellungen erhalten. (H 2543 Q)

673] **J. Winiger,** Boswyl, Aarg.

In der

bündner. Koch- und Haushaltungsschule

in **Chur,**

deren nächster Kurs am **22. Juli** beginnt und bis zum **19. Oktober** dauert, können noch einige Töchter Aufnahme finden.

Kursgeld (Pension und Lehrgeld zusammen) **Fr. 150.—.** (H 726 ch)

Anmeldungen sind an die Anstaltsleiterin, Frl. **C. Willy,** in **Chur** zu richten, durch welche auch Prospekte bezogen werden können. [660

Käse-Abschlag.

Feinsten Emmenthaler,
5 Kilo à Fr. 8. — (anstatt Fr. 8. 50) versendet franko gegen Nachnahme (H 2967 Y) [598

Jakob Wymann,
Langnau im Emmenthal.

Freunde

der

Frauen-Zeitung!

bevorzugt

die

inserierenden Firmen

bei jeder [148

Gelegenheit

mit Bezugnahme auf unser Blatt.

Leintücher nur Fr. 2.–, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.–,

Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation

☛ Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. ☚ Katalog umgehend franko und gratis.

R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

363]

Bergmann's

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Cie**

(H 1272 Z)

Dresden — **ZÜRICH** — Tetschen a/E.

ist infolge ihrer gewissenhaften Herstellung und ihres reichlichen Gehaltes an kosmetischen Ingredienzien das beste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge und unentbehrlich zur Erhaltung eines frischen, zarten, weissen Teints. ☛ Empfehlenswerteste Kinder-Seife.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Nur echt mit der Schutzmarke:
Zwei Bergmänner.

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften. [333

Garten-Croquetspiele

a) **mittelgross,** für Halberwachsene oder nur Damen

	Naturholz	f. poliert
für 6 Spieler	Fr. 12.50	
„ 8 „ „	15.50	Fr. 19.50

b) **gross,** für Herren und Damen

	Naturholz	f. poliert
für 6 Spieler	Fr. 23.—	Fr. 25.50
„ 8 „ „	25.50	„ 30.—

Franz Carl Weber, Spielwarenhandlung
(H3220 Z) mittlere Bahnhofstrasse 62, **Zürich.** [666

Feinten
Maiblütenhonig
offeriert [672
in Büchsen von 5—20 Pfund à Fr. 1.— franko mit Garantie
Friedr. Müller, Imker
Siblingen, Kt. Schaffhausen.

Feinstes
Möbel- u. Dekorationsmagazin
zum Steinbock **St. Gallen** Neugasse 33.
Salons, Wohn-, Speise- u. Schlafzimmer etc.
komplett
alles in feinster Ausführung mit voller Garantie und sehr preiswürdig empfiehlt höflichst [322
J. Wirth, Tapissier und Dekorateur.

Geschäftchen für Damen.
Ein seit Jahren bestehendes, gut eingeführtes **Ladengeschäft** in **Bonneterie, Stoffen, Resten** etc. auf dem Platz **St. Gallen** ist wegen veränderten Familienverhältnissen und Wegzug vorteilhaft zu kaufen. Günstiger Erfolg ist durch Bücher nachweisbar.
Für Damen eine prächtige Existenz-Gelegenheit. Kapital-Anlage Fr. 2—3000.—. Offerten unter Chiffre **J S 6** postlagernd St. Gallen. [668

Dennlers Eisenbitter
Interlaken
bestes, bekanntestes und meist empfohlenes Eisenmittel gegen **Blutarmut** und deren Folgen, wie Bleichsucht, Schwächezustand etc.
In allen Apotheken erhältlich; das Originalflacon Fr. 2.—. [479

Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig,
für Magenleidende ein diätetisches Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges,
wird nach **Prof. Dr. Kemmerichs** Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren **Prof. Dr. M. von Pettenkofer** u. **Prof. Dr. Carl von Voit,** München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Engros-Lager bei den Korrespondenten der Gesellschaft für die Schweiz: **Aldinger-Weber & Cie., St. Gallen, Leonhard Bernoulli, Basel, Bürke & Albrecht, Zürich.**
Zu haben in Apotheken, Droguenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatessgeschäften. (H 14 X) [60

Berner-Leinwand
zu Leintüchern, Hand-, Tisch- und Küchentüchern bemustert **Walter Gygax,** Fabrikant, **Bleienbach.** [726

Damen-Loden
Muster franko. [658
H. Scherrer
St. Gallen und München.

Berneralpen-Milchgesellschaft
Stalden, Emmenthal.
Sterilisierte Alpenmilch
Depots in allen grossen Apotheken der Schweiz
oder direkt von **Stalden** zu beziehen.

Die Milch stammt aus **der besten Gegend des Emmenthales,** von **durchaus gesunden Tieren,** denen **nur Naturfutter** verabreicht wird.
Die angewendete **Sterilisations-Methode** ergibt die vor allen anderen bei weitem **sichersten Resultate.**
Als **Kindermilch** von Müttern und Aerzten aufs höchste geschätzt. **Zahlreiche Zeugnisse der ersten Kinder- und Frauen-Aerzte.**
Export nach überseeischen Ländern.

Die 1 Literflasche	**55 Cts.**
Die 6 Deciliterflasche	**40 Cts.**
Die 3 Deciliterflasche	**25 Cts. ohne Glas.**

Auch vorzüglicher **sterilisierter Alpen-Rahm.**
☛ Verlanget die **Bärenmarke!** ☚ (H 88 Y) [59

Pensionnat de demoiselles.
Madame **Voumard** reçoit chez elle quelques jeunes filles qui désirent apprendre à fond la langue française; leçons dans la maison, ou facilité de suivre les cours supérieurs de **Neuchâtel.** Belle situation, grands jardins, ombrages, vie de famille et soins dévoués. — Ref. Monsieur le Past. et Prof. **Quartier-la-Tente, St. Blaise.** Adr. Mme Veuve **Voumard** à la **Coudre** près **Neuchâtel.** (H 6433 N) [674

Hausverdienst
für Frauen und Töchter.
Empfehle mein Depot der neuesten, bewährten amerikanischen **Original „Lamb"-Strickmaschinen.** Lehrtöchter erhalten gründlichen Unterricht.
641] Die Vertreterin: (H 3120 Z)
Fr. Schildknecht-Eisenring, Zeughausstr. 17, Aussersihl-Zürich.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2457 a Q) 29 Freiestrasse 29
„Zum Ehrenfels"
Basel.
Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), **Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen** werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (627
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Möbelfabrik Zehnle, Bussinger & Cie.
Basel Kanonengasse 11 Basel
offeriert auf das Solideste gearbeitete stilvolle Möbel eigener Fabrik. Komplette Häuser- und Wohnungsausstattungen für Private und Hotels. Grösstes Magazinlager in Zimmereinrichtungen und Einzelmöbeln vom Einfachsten bis zum Reichsten in allen Stilen und Holzarten. Polstermöbel, Vorhänge etc. Feine Bauarbeit, Zimmertäfer, Plafond. Dekorations-, Skulptur- und Zeichnen-Atelier. Billigste Preise. Zeichnungen u. Kostenvoranschläge zu Diensten. Dauernde Garantie. (H 2453 Q) [625

Jede Dame sollte die **Taillen Ressorts**
„La Veritable"
tragen. (H 2447 Q) [613
Ausgezeichnetes Fabrikat.
☛ Zerreisst die Kleider nicht. ☚

Grossartigen Erfolg!!
hat Okics Wörishofener Formentill-Seife vermöge ihrer Herstellung aus dem Extrakt der **berühmten Heilpflanze „Tormentille"** (Blutwurz), wodurch sie den **Teint** auffallend **zart, frisch** und **belebend** macht. Ganz besonders wird sie von ärztlichen Autoritäten auch als **Heilseife** empfohlen bei spröder, aufgesprungener Haut, als auch bei verschiedenen Hautkrankheiten. Das **Attest des Kantonschemikers von Basel-Stadt** bezeichnet dieselbe, auf Grund der chem. Analyse, als eine wirklich **gute Toilettenseife** von **keinerlei** schädlichen Bestandteilen. **Preis 60 Cts. per Stück.**
Zu beziehen in allen grösseren Orten.
Generaldepot f. d. ganze Schweiz: b. F. Reinger-Bruder, **Basel.** (H 2248 Q) [616

[623
Wegen Lokalwechsel mit
alle aus früheren Saisons fertigen **50 %**
Kostüme (Jupons und Jaquettes) Damenmäntel etc. **Rabatt.**
Jordan & Cie., Zürich, Lintheschergasse 23.

Hotel und Pension Badhof
Rorschach
Türkische, Dampf-, warme und **Medikament-Bäder,** sowie **Massage und Elektricität,** verbunden mit **besteingerichteter Kuranstalt.**
Sommer und Winter offen.
Leitender Badearzt: Der Besitzer:
Dr. med. Hermann Ottiger. J. U. Dudly, Arzt.
(H 184 G) [130

Kunst im Hause.
Holzbrandapparate und rauhe Holzgegenstände
zum Brennen und Malen in feinster Ausführung
empfehlen [567
Hunziker & Co., Aarau.
Preiscourant franko.

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!
Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische
engl. tailor made Costüme
Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Linteschergasse 23, Zürich.
Specialität: **Loden und Cheviots.**
Muster-Depots in St. Gallen: **Frau Witwe Christ,** Florastrasse 7, und **Frau Gehrold,** Robes, Marktgasse. (622

Wo könnte eine Tochter sich in den Herbstferien (September u. Okt.) bei mässiger Pension in der franz. Sprache weiterbilden? Sie wäre geneigt, in der Zwischenzeit bei leichteren Hausgeschäften auszuhelfen. Offerten unter Chiffre M H 636 sind an das Annoncenbureau **Haasenstein & Vogler, St. Gallen,** zur Weiterbeförderung einzureichen.

Gesucht:
in ein Weisswarengeschäft eine tüchtige **Büglerin.** Guter Lohn nebst guter Behandlung wird zugesichert. Eintritt bald. Anmeldungen unter Chiffre M L 645 an das Annoncenbureau **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

2 Lehrtöchter
werden von einer **Weissnäherin** gesucht.
Frau Bregenzer-Lehmann,
595] Schmiedgasse 14, **St. Gallen.**

Gesucht.
Eine **Gouvernante** für ein 9 Jahre altes, schwächliches Mädchen in ein Privathaus am Zürichsee.
Wenn möglich Klavier- und Gesangunterricht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Abschrift der Zeugnisse sind zu adressieren unter Chiffre P 3440 an die Annoncenexpedition von **Rudolf Mosse, Zürich.** (M 9406 Z) [663

Magazine zum wilden Mann
Basel.
Saison-Ausverkauf.
Sämtliche Nouveauté-Stoffe
Preise enorm billig.
Muster franko zu Diensten.
Der Ausverkauf dauert nur 8 Tage.

Eine tüchtige **Person,** gesetzten Alters, die längere Jahre in Herrschaftshäusern thätig war, sucht Stelle als **Haushälterin** (Hotel nicht ausgeschlossen). Offerten bittet man unter Chiffre A E 664 an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen** zu senden.

Eine 19jährige Tochter, schon viel gereist, englisch sprechend und in den Handarbeiten geübt, sucht Stelle zu grösseren Kindern, bei einzelstehender Dame oder als Zimmermädchen ins Ausland, bevorzugt würde Frankreich.
Gefl. Offerten unter Nr. 659 nehmen entg. **Haasenstein & Vogler,** St. Gallen.

Gesucht in ein Haushaltungsinstitut:
eine geprüfte, erfahrene **Arbeitslehrerin,** die auch das **Kleidermachen** gut versteht. Freie Station und hohes Salair. [671

Sommerferien.
Ein Lehrer, der gewohnt ist, in seinen Ferien leichte, lohnende Fusstouren zu machen, würde eine limitierte Anzahl **Knaben** auf seiner diesjährigen Tour mitnehmen. Gewissenhafte Beaufsichtigung. Auskunft erteilen **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [667

Neu! Fernseher Neu!
den besten Feldstecher ersetzend, mit Etui, bequem in der Tasche zu tragen, versendet per Nachnahme à Fr. 2. 50, **feinere** à Fr. 3, **feinste** à Fr. 4. [661
(H 1433 Lz) **L. Winiger, Luzern.**

614] Kasseler (H 2450 Q)
Hafer-Kakao.
Bester Frühtrunk und vorzüglichstes **Nährmittel** für Kinder, Magenleidende etc.
In Cartons à Fr. 1.50 in den Apotheken und Droguerien oder durch unser Engroslager:
C. GEIGER, BASEL.

Unübertroffenes Kaffeezusatzmittel
in Honiggläsern oder Paketen
Zu haben in den Spezereihandlungen.
671]

Gebrüder Hug & Co., Basel.
Grosses Lager von
Musikinstrumenten aller Art.
Billige Preise.
(H2452Q) Kataloge gratis und franko. [619

621] Offeriere franko Bestimmungsstation echten
Malaga rotgolden
à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H5936X) **A. Rothacher,** Petit Lancy, **Genève.**

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
iefert schnell, prompt und billig [139
Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Vorhangstoffe
eigenes und englisches Fabrikat, crême und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft [362
J. B. Nef, z. Merkur, **Herisau.**
Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

Frauenbinde „Sanitas"
Das **Reinlichste,** Einfachste und Praktischte. Bis jetzt unübertroffen. Aerztlich empfohlen. Sollte bei keiner Ausstattung fehlen. Weibliche Bedienung. Postversand. [418 Telephon!
Sanitätsgeschäft zum roten Kreuz
C. Fr. Hausmann, St. Gallen.

Kinderzwieback
seit 25 Jahren erprobt als vorzügliches, ausserordentlich leicht verdauliches Nährmittel für kleine Kinder vom zartesten Alter an, per ½ Kilo à Fr. 1. 20, bringt in empfehlende Erinnerung [155
Carl Frey, Conditor, **St. Gallen.**
Prompter Versand nach auswärts. Telephon.

Was, Wo und Wie
Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der bewährten Vermittlung des Hauses
Haasenstein & Vogler
erste und **älteste** Annoncen-Expedition zu bedienen, das Inserate in **sämtliche Zeitungen** befördert, auch bei Benützung vieler Journale nur **eines einzigen Manuskriptes bedarf** und bei umfangreichen Aufträgen **höchsten Rabatt** gewährt.
Dasselbe ist unzweifelhaft am ehesten in der Lage, bei aller Garantie für rascheste und zuverlässigste Ausführung **wirkliche Vorteile** zu gewähren, und, wo es gewünscht wird, **kompetenten Rat** zu erteilen.

!!Unbelehrbar!!

Durch leichtsinniges Umgehen mit einem Petrolkochapparat, welcher explodierte, verursachte eine an der Gerechtigkeitsgasse in Bern wohnhafte Frau in ihrer Wohnung einen Brandausbruch, welcher von den Hausleuten noch rechtzeitig bewältigt werden konnte, so daß der entstandene Schaden nicht groß ist.

Das Dienstmädchen einer Wirtschaft in Zürich wollte die Kohlen eines Glätteisens mit Sprit in Brand setzen. Da fing die Spritflasche Feuer, der Boden wurde ausgedrückt, und der ganze Inhalt ergoß sich über die Kleider der Dienstmagd. Am ganzen Leibe verbrannt, wurde das 17 Jahre alte Mädchen in den Kantonsspital gebracht, wo es nach zwölfstündigem Leiden seinen Wunden erlag.

Eine Frau in St. Gallen, welche sich des Petroleums zum Anfeuern des Herdes bediente, geriet in Brand; sie trug erhebliche Brandwunden davon, noch ärgere aber das unschuldige zweite Opfer dieser Unvorsichtigkeit, ihr Kind, ein kleines zwei- bis dreijähriges Mädchen.

Wie man berühmt werden kann.

Einen hübschen Beitrag zu diesem Kapitel erzählt der frühere Impresario von Madame Modjeska, Mr. Sargent. Die Künstlerin spielte in Montreal, und es ging ihr herzlich schlecht. Mit vieler Mühe hatte der Impresario eine Summe von fünfzig Dollars erspart, die man — für alle Fälle — nicht angreifen wollte. „Eines Tages," so berichtet Sargent, „gehen wir durch die Kingstreet, und plötzlich bleibe ich mit dem Ausruf stehen: ‚Teufel sind das Brillanten! Die möchten Sie wohl haben, was?' — „Das will ich meinen," sagt die Modjeska, „aber dazu werd' ich wohl im Leben nicht kommen." — „Ach," sag' ich, „wir wollen hinein und fragen, was das Ding kostet. Wenigstens sieht's so aus, als könnten wir's kaufen." Wir also hinein. „Was kostet das Collier draußen?" frage ich mit einer Miene, als gehöre die ganze Welt mir. „Die?" fragt der Juwelier, „o, eine Kleinigkeit. Sechzig Dollars." — „Wie?" fragte ich, denn ich glaubte, falsch gehört zu haben. — „Sechzig Dollars," entgegnet der wieder, „denn es ist Imitation." — „Hm," wenn Sie sie mir für fünfzig geben, nehme ich sie." — „Top," und die Brillanten gehörten mir, das heißt ihr. — „Nein, diese Verschwendung," sagte die Modjeska, nahm aber das Collier dennoch glückstrahlend an. „Verschwendung?" rief ich aber. „Im Gegenteil, unser Glück ist gemacht." Und es war's. Der Schmuck wurde in eine eiserne Kassette gethan und ich aufs Polizeibureau. „Bitte kann man mir zwei Mann geben, um das Brillantencollier zu bewachen, das der Kaiser von Rußland der Madame Modjeska geschenkt hat?" Allgemeines Staunen. Der Schmuck erregte bei der Polizei Sensation. Die zwei Mann werden gegen je einen Dollar pro Tag bewilligt, die Geschichte kommt in alle Zeitungen und — die Modjeska ist mit einem Schlage berühmt. Jetzt erst wird ihre Kunst, ihr Genie, ihr Talent anerkannt, und ihre Carriere, unser Glück ist für alle Zeiten und mit einem Kostenaufwande von fünfzig Dollars gemacht.

Gasthaus zum Eidg. Kreuz, Bern

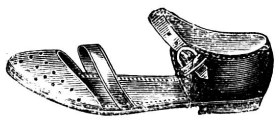
(Christliches Vereinshaus).

Fein eingerichtete Zimmer; gute Küche; elektrische Beleuchtung, Telephon
Zimmer von Fr. 1.50 bis Fr. 3. per Bett. [353
Pensionspreis von Fr. 4.50 an per Tag. (H 1290 Y)
Portier am Bahnhof.

☛ Den allein reisenden Damen besonders empfohlen.

TELEPHON! [591] — Billigste Preise. — HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI — Grösste Auswahl aller Arten — Handschuhe — Hosenträger — Cravatten — **Wwe A. Zollikofer & Sohn** z. Löwenburg **St. Gallen** — Auswahlsendungen zu Diensten.

A. DINSER St. Gallen z. Pelikan grösstes **MÖBEL MAGAZIN** der Ostschweiz
liefert seine seit 30 Jahren bekannten, streng soliden, reellen
Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, ganze **Aussteuern** extra billig
Sessel in 40 Sorten Lager 400-600 **Spiegel** mit extra dicken Gläsern **Polsterarbeiten** **Geschenkartikel** in enormer Auswahl
alles billigst, mit Garantie. — Franko per Bahn. [288



Kneipp-Sandalen

patentiertes Fabrikat [602
sind in allen Grössen zu beziehen bei
Emil Bischoff, Schuhhandlung, Brühlgass-Ecke 12, St. Gallen.

Sichere und dauernde Heilung bei
Flechten jeder Art
Hautkrankheiten
Hautausschlägen

wird durch das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte** Flechtenmittel von Dr. Abel erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen und narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden.

Es ist darum **vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht berufstörend.**

Preis **franko** per Nachnahme **Fr. 3.75.** Zu beziehen durch [106
J. B. Rist, Altstätten (Rheintal).

Rationelle Ernährung
durch Jul. Hensels
Hygieinisch. Cacao und Chokoladen
mit Zusatz von Nährstoffen,
ausgezeichnet durch vorzügl. Geschmack, Leichtverdaulichkeit, Wohlbekömmlichkeit, hervorr. Nährkraft und Förderung einer gesunden Blutbildung.
Hygiein. Cacao in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Packung Fr. 4.— pr. Pfund.
Hygiein. Chokolade Nr. 1 Fr. 3. —, Nr. 2 Fr. 2.50 per Pfund.
Broschüre über rationelle Ernährung mit ausführlicher Begründung der Vorteile dieser Fabrikation allen anderen gegenüber wird gratis versandt. (H1429Q) [447
Alleinberechtigte Fabrikanten: **Knape & Würk, Leipzig.**
Generaldepot für die Schweiz: Carl Pfaltz, Basel.
Probesendungen per Post, billigst.

Uhren und Uhrketten
in reicher Auswahl.
Stets eingehende Neuheiten.
Gg. Scherraus,
Uhrmacher, [388
Neugasse 16 und Linsebühlstr. 39.
Sorgfältige Ausführung aller Reparaturen.

Gebr. Hug & Co.
St. Gallen. [85
Pianos
von Fr. 650 an.
Harmoniums
von Fr. 125 an.
Kauf. Tausch. Miete. Reparatur.

Dank!

Seit Jahren war ich mit einem hochgradigen neuralgischen Gesichtsschmerz (tic douloureux) behaftet, welcher im Laufe der letzten Jahre ungemein an Intensivität zunahm und wiederkehrte. Infolge der grässlichen Schmerzen litt ich an grosser Schwäche, so dass ich kaum noch meinen häuslichen Pflichten nachkommen konnte, da ich bei jedesmaligem Auftreten der Schmerzen 2—3 Tage an das Bett gefesselt war. Herr **Henri Lovie, Dresden,** Frauenstrasse 14, hat mich in verhältnismässig kurzer Zeit gänzlich von diesem Leiden befreit, so dass ich seit einem Jahr nicht den geringsten Schmerz empfinde und meinen herzlichsten Dank hiemit ausspreche. (H 14925)
Nürschau in **Böhmen,** 9. Mai 1894.
629] **Margarete Gleisinger.**

9 Medaillen und Diplome!
50jähriger Erfolg.
Odontine Andreae
vorzügliches und auch billiges
116] Mittel (H 340 Y)
zur Reinigung und Erhaltung der Zähne.
Man wird vor Nachahmungen gewarnt; man verlange ausdrücklich die **Odontine Andreae.** Zu haben in allen Apotheken, Droguen- und Parfümeriehandlungen und bei **Ph. Andreae,** Apotheker, Waisenhausplatz 21, **Bern.**

Prima feinste
weisse und gelbe Oelseife und Harzkernseife
Marke Schlüssel
garantiert rein, ohne schädliche Substanzen.
Aeusserst fetthaltige, deshalb sehr ausgiebige und die Wäsche schonende Seifen.
Das Gutachten darüber lautet: „Die Seife ist aus den üblichen Substanzen, ohne fremde Beimengungen zusammengesetzt und verdient deshalb die Bezeichnung: rein, ohne schädliche Substanzen, vollkommen."
Chemisches Laboratorium St. Gallen, Der Kantonschemiker.
Die Seifen, Marke **„Schlüssel"**, sind in den meisten Spezereihandlungen erhältlich; wo dies nicht der Fall ist, wende man sich an die (H 289 G) [159
Seifenfabrik
Engler & Co.,
Lachen-Vonwil bei St. Gallen.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,

per engl. Pfd. Originalpackung	pr. 1/2 kg.
Orange Pekoe . . Fr. 5.—	Fr. 5. 50,
Broken Pekoe . . » 4.25	» 4. 50,
Pekoe . . . . . » 3.75	» 4. —,
Pekoe Souchong . » —.—	» 3. 75.

China-Thee,
beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. 1/2 kg.
Kongou » 4.— » 1/2 »
Ceylon-Zimt,
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., 1/2 kg. Fr. 3. —.
Vanille,
I. Qualität, 17 cm lang, 30 Cts. das Stück.
Muster kostenfrei, Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.
Carl Osswald,
Winterthur. [61
Niederlage bei:
Joh. Stadelmann, Bedastr. 1713, **St. Fiden,** St. Gallen.
Fernere Vertretung durch:
Jean Zinsli, 31 Kerng., Zürich III.
Telephon 2698.

Jede Dame, welche sich für die beliebten **Heureka-Artikel** interessiert, beliebe Prospekte und Ansichtsendung zu verlangen. Stoff, Kissen, Binde und Wäsche. (H 515 Z) [147
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Man verlange überall **ausdrücklich** die unübertroffenen **Lachener Suppenrollen,** die für 10 Cts. zwei Portionen vorzüglichster fertiger Fleischbrühesuppen geben, und die von ärztlichen Autoritäten **bestens** empfohlenen **Kinderhafer-** und **Reiscrêmmehle,** sowie die erfrischenden **Suppeneinlagen** der

Präservenfabrik Lachen am Zürichsee. [370

Bahnstation J.-S. **Malters.**

Bad und klimatischer Kurort

Saison: 1. Mai bis 1. Oktober.

Farnbühl bei Luzern.

Gipsfreie **Stahlquelle von grossem Eisengehalt,** 750 M. ü. M. Einfache und **Mineralbäder** (Zusätze: Soole, Meersalz), **Douchen.** Frische Kuh- und Ziegenmilch, Molken. Kuren von grossem Erfolg bei **Blutarmut, Bleichsucht und Genitalaffektionen,** bei Erkrankungen des Magendarmkanals mit ihren Folgen, Gicht und Rheumatismus. Sehr empfehlenswert für **Rekonvalescenten** und Erholungsbedürftige. Angenehmster Aufenthalt für **Sommerfrischler.** Internationale Clientèle. Mildes (alpines) Klima, anmutige, geschützte Lage mit prachtvoller Aussicht. Waldpark in unmittelbarer Nähe. Kurhaus renoviert, komfortabel ausgestattet (80 Zimmer mit 120 Betten). Grosser Speisesaal mit Terrasse, Lese- und Damensalon. Billard, deutsche Kegelbahn. Pensionspreis, alles inbegriffen, 5—6 Fr. Familien werden besonders berücksichtigt. **Kurarzt. Telephon. Prospekte gratis.**

390] (H 610 Lz) **O. Felder-Waldis,** Besitzer.

(H788Lz) 429]

— Grösstes — Versandtgeschäft der Schweiz versendet franko, gratis **Preiscourant** und **Muster** in **Bettfedern** u. **Flaum, Rosshaar, Wolle, Trilch, Bettstoffe.** Lager in **Bettbestandtheile, einzel. Matratz., fertige Betten** v. 70—300 frcs. **L. Meyer, Reiden.**

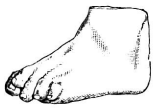
Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei

C. A. Geipel in Basel.

Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. [43

W. Kaiser, Bern: Jugendschriften, Kochbücher, Poesiebücher, Erbauungsschriften, Vergissmeinnichts, Glasbilder, Papeterien, Photographiealbums, Lederwaren u. s. w. Kataloge gratis. (H Y) [44

J. SCHULTHESS, Schuhmacher



Rennweg 29 **ZÜRICH** Rennweg 29

Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.

Specialität: [422

Richtige Beschuhung von Plattfüssen, sowie verdorbener und strupierter Füsse. — Reitstiefel, Bergschuhe.

Telephon Nr. 1767. *Alles nur nach Mass.*

Warum

inseriert man am **erfolgreichsten, bequemsten** und **billigsten,** wenn man eine Anzeige der

Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler

zur Besorgung übergibt?

Weil man sich der Benützung der **wirksamsten Blätter** und d. **vorteilhaftesten Arrangements jeder** Anzeige versichert halten darf.

Weil man der Korrespondenz mit den einzelnen Zeitungen enthoben ist, auch nur **eines** Manuskriptes bedarf.

Weil man Porto, Nachnahme und alle anderen Spesen erspart, denn

diese Firma berechnet nur die

Original-Zeilenpreise jeder Zeitung

und gewährt bei grösseren Aufträgen den

höchsten Rabatt.

Bureau in St. Gallen: Multergasse 1.

152]

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron".

General-Depot für die Schweiz [276

Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.

Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Bei **Hautkrankheiten, Ausschlägen**

jeder Art haben sich die **Dr. med. Smids**chen **Flechtenmittel,** bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 und Blutreinigungspillen, als ebenso wirksam wie unschädlich bewährt und zwar Salbe Nr. 1 bei **nässenden Flechten, Ekzemen, Bläschen, Juckausschlägen, Gesichtsausschlägen, Knötchen, Fussgeschwüren, Salzfluss, Wundsein, Wunden, Hautunreinigkeiten** etc. — Salbe Nr. 2 bei **trockenen Flechten, Schuppenflechten, Psoriasis, Kopfgrind** etc. Durch den gleichzeitigen Gebrauch von Salbe und Blutreinigungspillen wird der Ausschlag beseitigt und das Blut gereinigt. 1 Paket, enthaltend 1 Topf Salbe u. 1 Schachtel Blutreinigungspillen, kostet Fr. 3.75.

Kropf, Halsanschwellung

mit **Atembeschwerden, Drüsenanschwellungen** werden selbst in hartnäckigen Fällen durch das bewährte **Dr. med. Smids**che **Universal-Kropfmittel** beseitigt. Preis Fr. 2. 50.

Dr. med. **Smids Enthaarungsmittel**

beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu anderen Depilatorien keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis inkl. 1 Büchse kosmet. Poudre Fr. 3. 50.

Dr. med. Smids Gehöröl

ist bei **Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen** und **Rauschen** in den Ohren, **Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluss, Ohrenstechen, Beissen** und **Jucken** in den Ohren, **Ohrenkrampf,** verhärtetem **Ohrenschmalz** etc. von unübertroffener Wirkung. Preis inkl. 1 Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4. —. [736

Zeugnisse: Sennenberg-Wald, Gibschwil, den 20. September 1893. Wollen Sie mir umgehend wieder **Dr. Smids Flechtenmittel Nr. 1** zuschicken, denn wir haben schon über 18 Jahre gearztet, und diese Salbe Nr. 1 samt Pillen macht gute Fortschritte. B. J., Landwirt. Vogelsang b. Turgi, den 28. August 1893. Ersuche Sie mit umgehender Post und per Nachnahme zu senden: **1 Flechtenmittel Nr. 2 von Dr. med. Smid.** Dieses Mittel hat mir während kurzer Zeit gute Dienste geleistet. E. A. Eschenmosen, den 3. Dez. 1893. Da ich seit 14 Tagen **Ihr Dr. Smids Universal-Kropfmittel** gebrauche und **Besserung spüre,** so ersuche Sie, mir noch 2 Fläschchen zu schicken. Frau H. J. Bautigenthal b. Bolligen, den 19. Nov. 1893. Seid doch so gut und schicket mir auf Nachnahme noch ein 2tes **Dr. Smids Universal-Kropfmittel,** wie das erste gewesen ist. Ich habe es für **gut gefunden,** aber gleichwohl muss ich noch mehr gebrauchen. R. N. Altstätten, den 6. August 1893. Ersuche Sie höfl., mir **Dr. Smids Enthaarungsmittel** zur Beseitigung von Barthaaren für ein Frauenzimmer auf Nachnahme zu senden. **Das Ohrenöl von Dr. Smid, das Sie mir gesandt haben, ist sehr gut.** E. J. Werthenstein, den 29. Oktober 1893. Im Auftrag von meinem Vater berichte ich Sie daher, um uns noch ein Fläschchen von **Dr. Smids Gehöröl** zu senden. Das letzte wirkte vortrefflich. St. J.

Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheker, **Steckborn. Depots:** St. Gallen: Apoth. C. F. Hausmann; C. F. Ludin, Löwenapotheke; Apoth. H. Jenny, z. Rotstein; Herisau: Apoth. H. Hörler; Apoth. Arnold Lobeck; Rorschach: Apoth. J. C. Rothenhäusler; Zürich: Apoth. A. O. Werdmüller; Aussersihl: Apoth. L. Baumann; Apoth. Probst z. Floraapotheke, Badenerstr. 85; Basel: Alfr. Schmidt, Greifenapotheke; Hubersche Apotheke bei d. alt. Rheinbr.; Th. Bühler, Hagenbachsche Apotheke; Th. Lappe, Fischmarktsapotheke.

Gegen Fussschweiss

haben sich am besten bewährt Socken aus **Nesselwolle,** äusserst dauerhaft und leicht zu waschen. Fusslänge: 25½, 27½ und 28½ cm. Preis: Fr. 0.80 per Paar. Depot bei (H 1994 Z) [458

Frau SACHS-LAUBE, Thalgasse 15 in Zürich.

Daselbst sind auch Unterjacken aus gleichem Stoff zu haben.

Soeben erschien in fünfter, neubearbeiteter Auflage:

Kl.-Oktav-Format.

Gibt in mehr als 70,000 Artikeln auf jede Frage kurzen und richtigen Bescheid.

In Halbleder geb.

MEYERS HAND-LEXIKON

des

allgemeinen Wissens.

„Von allen nützlichen Büchern kenne ich kein so unentbehrliches wie dieses." (Dr. Jul. Rodenberg.)

Prospekte gratis.

Preis 10 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Mit 1. Januar 1895 erhielt

Die Modenwelt

wiederum eine **Erweiterung ohne jegliche Preiserhöhung.** Jede der jährlich **24 reich illustrirten Nummern hat, statt früher 8, jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.**

Vierteljährlich **1 Mark 25 Pf.** = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.